

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 135.

Donnerstag, 13. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Anschließung an die Bekanntmachung vom 8. Juni ds. Jrs. Nr. 130 des Riesauer Amtsblattes wird bekanntgegeben, daß Freitag, den 14. dieses Monats auch von 8 Uhr bis ungefähr 5 Uhr nachmittags auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Zeithain Scharfschießen abgehalten werden.

Die Absperrung vorgenannten Schießplatzes und seines Gefahrenbereiches bleibt vom Vormittagschießen bestehen.

Nur der Wäldtitzer Weg ist von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags offen.

Großenhain, am 12. Juni 1907.

890a D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Anlässlich des vom Albertzweigverein zu Riesa zum Besten des Fonds für das König Albert-Freibett am 14. Juni 1907 zu veranstaltenden Konzerts wird der Stadtpart an diesem Tage von abends 7 Uhr ab bis nach Beendigung des Konzerts für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. Juni 1907.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 15. Juni ds. Jrs., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Ochsen (roh) zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 13. Juni 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. Juni 1907.

Das Barackenlager auf Truppenübungsplatz Zeithain haben heute nach beendeten Schießübungen das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 und das 5. Feldartillerie-Regiment Nr. 64 aus Pirna und die Reitende Abteilung 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 aus Königsbrunn verlassen. Das Schützen-Regiment (Dresden) hat morgen von 6,30 Uhr vormittags ab Regimentsbesichtigung, die beiden Jägerbataillone 12 (Freiberg) und 13 (Dresden) ihre Bataillonsbesichtigungen übermorgen von 6,30 Uhr vormittags ab. An beiden Tagen sind bei den Besichtigungen anwesend: a) vom Generalkommando XII. (L. R. S.) Armeekorps: Se. Exzellenz der kommandierende General, General der Kavallerie von Brojem mit dem Chef des Generalstabes XII. Armeekorps, Obersten von Carlowitz und einem Generalstabsoffizier; b) vom Stabe der 3. Division Nr. 32: Se. Exzellenz der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant von Kirchbach, mit einem Generalstabsoffizier. Bei der morgenden Besichtigung des Schützen-Regiments sind wieder Se. Majestät der König mit Gefolge und Se. Exzellenz der Kriegsminister mit Begleitung zugegen. Se. Majestät mit Gefolge trifft wieder wie am 11. ds. bereits heute nacht im Lager ein und übernachtet dort. Nach der morgenden Besichtigung kehrt sich Seine Majestät im Lager um und fährt im Automobil über Kaitzsch, Döllwitz nach Dresden zurück. Se. Exzellenz der Kriegsminister mit Gefolge trifft voraussichtlich erst morgen früh ein. An Infanterie trifft in den nächsten Tagen ein: Am 14. I. Bataillon, am 17. III. Bataillon und am 19. II. Bataillon 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, weiter am 21. II. Bataillon und am 24. I. und III. Bataillon 10. Infanterie-Regiments Nr. 134. Vom 24. ab werden bei beiden Regimentern noch 2400 Mannschaften des Heurlaubstandes auf drei Wochen einberufen zur Auffüllung derselben auf Kriegstärke. Genannte Regimenter halten Schießübungen, Bataillons-, Regiments- und Brigadegergieren ab. — Unsere Riesauer Artillerie verläßt uns Montag, den 17. d. M. auch auf drei Wochen, um auf dem Truppenübungsplatz ihre Schieß- und Exerzierübungen abzuhalten.

König Friedrich August besucht als erster deutscher Souverain am 20. Juni den Detmolder Hof. König Albert stand bekanntlich derzeit dem Schiedsgerichte vor, das über den Erbfolgestreit in Detmold zu entscheiden hatte. Königs Albert's Urteilspruch lautete zu Gunsten des Lippe-Detmolder regierenden Fürstenhauses.

Heute feierte Herr Emil Günther sein 25-jähriges Jubiläum als Werkführer bei der Riesauer Waggenfabrik Feidler & Co. Aus Anlaß dessen wurden dem treu verdienten Jubilar von seiten des Chefs, der Beamten und der Arbeiterschaft sowie aus Freundeskreisen Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten zu teil.

Se. Exzellenz der Herr Staats- und Finanzminister Dr. v. Räger hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten und ist nach der Schweiz abgereist.

Der Militärintendant des Königl. sächsischen XII. Armeekorps Herr Major a. D. v. Soeden tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück. Mit der einflussreichen Führung der Geschäfte der Intendantur ist der Ober-Intendanturrat Hauptmann a. D. Ferber von der Intendantur des Königl. sächsischen XIX. Armeekorps beauftragt.

Als seinerzeit die ersten Nachrichten von dem beabsichtigten Elbeartell der Schiffsahrtsgesellschaften in die Öffentlichkeit drangen, wurde darauf hingewiesen, daß sofort neue Konkurrenzgesellschaften gegründet werden würden, die nach Gründung des Kartells an dem lohnenden Geschäft Anteil haben wollen. Das Elbeartell hat bei seiner Gründung sich dagegen verwahrt, seine Macht zu einem außerordentlichen Hochschrauben der Frachten benutzen zu wollen, andererseits sollten sie so gehalten werden, daß eine Konkurrenz die Finger davon ließe. Dem scheint jedoch nicht so zu sein. Wie man lt. „Pirnaer Anz.“ aus Hamburg mitteilt, werden die Bemühungen zur Gründung einer neuen oberelbischen Schiffsahrtsgesellschaft fortgesetzt. Man ist bestrebt, ein Kapital von 5 Millionen Mark aufzubringen. Da auch, wie schon früher angedeutet, die Hamburg-Amerika Linie einen eigenen Schleppdienst von Hamburg nach Berlin einrichten will, so dürfte dem Kartell doch unermüdete Konkurrenz erwachsen. Wer aber wird den Vorteil bei dem sich entspinneuden Kampfe zwischen den Konkurrenzgesellschaften haben?

Obwohl der Weinbau in Sachsen leider nur noch einen sehr bescheidenen Umfang einnimmt, spielt doch der sächsische Weinhandel auch für den Export eine nicht unbedeutende Rolle. So wurden vor kurzem, wie man uns mitteilt, von der bekannten Weingroßhandlung H. Schürrods Nachfolger, Dresden, 15000 Flaschen Bordeauxwein für die deutschen Schutztruppen in Südwest-Afrika zum Versand gebracht. Die Sendung war in 1250 Kisten zu 12 Flaschen verpackt und erforderte zu ihrem Transport einen Train von 10 Lastwagen. Das in den Postkellereien der Firma vorgenommene Abfüllen der Flaschen wurde in 5 Tagen glatt erledigt. Der Weitertransport erfolgte vom König Albert-Hafen in Dresden aus zu Wasser.

Die Kosten der gestrigen Verursachung sind auf 4 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Für die Vorarbeiten allein wurden 21000 Mark ausgegeben, die Erhebungskosten (Zählpapiere, Ver- und Rückendung) belaufen sich auf 288482 M., die Verarbeitung des Materials kostete 3548127 M., die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse, die offiziell erst in drei Jahren bekannt gemacht werden, 308418 M. Die Zähler erhalten als freiwillige Helfer keine Vergütung. Pro Kopf der Bevölkerung betragen die Unkosten etwa 6,2 Pfg.

Dem Verlaufe des diesjährigen Sommers ist die Wetterweisheit der Seeleute recht unhold gesonnen. Die alten Seebären schütteln ihr Haupt und weisen eine Reihe von nassen und stürmischen Monaten, etwa im Stil des Sommers von 1903. Diese Prophezeiung ist nicht etwa aus der Luft gegriffen, wie es ja übrigens eine Wettervorhersage ganz gut sein könnte, sondern wird begründet wie folgt: Wir gehen jetzt durch eine Zeit rückdrehender Winde, die immer die Vorläufer unbedingten Wetters sind. Rückdrehende Winde nennt der Seemann solche, die entgegengesetzt zur Sonnenbewegung ihre Richtung ändern. Vorläufig wollen wir vor dieser Verkündigung noch nicht die Segel streichen, vielmehr recht aufpassen, ob diese Sachverständigen von Wind und Wetter wirklich recht behalten.

Auf die unnatürliche Spannung zwischen den Preisen für Schweine und Schweinefleisch macht jetzt das Organ des Landeskulturrates und der landwirtschaftlichen Vereine im Königreich Sachsen, die sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift, aufmerksam.

Es heißt da: Bekanntlich sind trotz des starken Rückganges der Schweinepreise die Preise für Schweinefleisch im Kleinhandel, namentlich in den großen Städten, nicht entsprechend ermäßigt worden. Das Königlich bayrische Ministerium des Innern hat mit Rücksicht hierauf den Stadtmagistraten des Innern mit Rücksicht hierauf den Stadtmagistraten in Erinnerung bringen lassen, darauf hinzuwirken, daß die Fleischpreise endlich in Einklang zu den Schlachtviehpreisen gebracht werden. Als erstes Mittel wird eine fortlaufende Veröffentlichung der tatsächlich gezahlten Vieh- und Fleischpreise empfohlen. Falls die Fleischer auch dann noch an den übertriebenen Preisforderungen festhielten, müßte man sich mit den Landwirten in Verbindung setzen, um mit Hilfe ermäßigter Frachtsätze einen direkten Fleischbezug in die Wege zu leiten. Ganz ähnliche Ermahnungen werden auch in Württemberg durch den Staatsanzeiger an die Gemeindebehörden gerichtet und die Amtshauptmannschaft Leipzig hat den Landwirtschaftlichen Verein um Vorschläge ersucht, wie der unnatürlichen Spannung zwischen Schlachtvieh- und Fleischpreisen entgegengewirkt werden könnte. Bekanntlich hat auch der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen zunächst versuchsweise Erhebungen über die von den sächsischen Landwirten erzielten Schlachtviehpreise eingeleitet und die Ergebnisse dieser Erhebungen fortlaufend in der sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht. Da diese Veröffentlichungen in weiten Kreisen mit großem Interesse gelesen worden sind und im Laufe der Zeit wertvolles Material für die Beurteilung der Preisverhältnisse auf dem Schlachtviehmarkt zu liefern versprochen, hat sich der Landeskulturrat entschlossen, eine erhebliche Erweiterung der Erhebung durch Heranziehung einer größeren Zahl von Berichterstattern eintreten zu lassen, die nunmehr etwa 250 beträgt.

Ein neuer Fall, in welchem der sozialdemokratische Terrorismus verbrecherische Form angenommen hat, wird dem „Freib. Anz.“ aus Halle, 11. Juni berichtet: In der Stadtverordnetenversammlung am Montag in Halle brachten die Sozialdemokraten eine Interpellation vor, in der über eine parteiische Begünstigung der Arbeitgeber im Baugewerbe durch städtische Beamte geklagt wurde. Oberbürgermeister Dr. Riese wies die erhobenen Vorwürfe zurück und charakterisierte bei der Gelegenheit gleichzeitig das Verhalten der streikenden Bauarbeiter, die sich im gegenwärtigen Streik zu den unerhörtesten Exzessen gegen Arbeitswillige hinreißen ließen. Er erwähnte u. a., daß am letzten Sonnabend an einem Neubau der Reifstraße die arbeitswilligen Arbeiter in die größte Lebensgefahr gebracht wären, indem man nächtlicherweise die Stricke des Gerüstes durchgesägt hätte. Von diesem Akt hochhaffter, niederträchtiger Gemeinheit, der gewiß nicht von Arbeitswilligen verübt sei, wolle man bei den Sozialdemokraten natürlich nichts wissen. Darüber bedauere man den Mangel sozialdemokratischer Liebe.

Diätensee. Am Sonntag morgen reisten 42 Personen des evangelischen Arbeitervereins nach Königstein. Bei gutem Wetter wurde die Festung erstiegen. Durch die Freundlichkeit des Kommandanten war nicht nur die Besichtigung der Festung gestattet, es war auch erlaubt, in der Kirche durch den Vorstehenden, Herrn Pastor Reichmann, eine kurze Morgenandacht zu halten. Der Herr Kommandant nahm selbst an derselben teil. Am Nachmittag ging die Fahrt mit Schiff zurück bis Pirna, um daselbst von der Burgrestauration des Sonnensteines noch eine Fernsicht zu genießen. Wohlbehalten kehrten die Reisenden am Abend zurück mit der Freude, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Diesbar. Der Verein „Nobertafel“ in Weissen unternimmt Sonntag, den 16. d. M., einen Ausflug mit Schiff nach Diesbar. Aus diesem Anlaß läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft abends 8,55 Uhr ab Weissen einen Sonderdampfer nach Diesbar verkehren, welches Schiff dann abends 11 Uhr ab Diesbar wieder zurück nach Weissen fährt. — Mit diesem Dampfer, der Stromab und Stromauf sämtliche Unterwegsstationen anlauft, finden auch andere Ausflügler eine willkommene spätere Fahrgelegenheit.

Freiberg. Die Verhandlung gegen die Sieden-Lehner Brandstifter entrollt auch in ihrem weiteren Verlaufe die eigenartigsten Bilder von dem Treiben der dortigen Feuerwehr. Mitglieder der Feuerwehr haben erst Brände angelegt, dachten natürlich dann nicht an Löschen und stahlen dann noch, was sie halbwegs mitnehmen konnten. Der Warden Rudolf sagt aus, daß manche Leute ihre Bluse derart ausgestopft hatten, daß sie nicht einmal durch die Lüre hindurch konnten. Am anderen Tage konnte man auch in den Gärten, an den Säunen und in den Mauerspalen gestohlene Gegenstände finden, von wo sie von den Dieben später abgeholt werden sollten. Bernünftige Bürger hätten einmal zum Warden, der sich auf einem Patrouillengang befand, gesagt: „Lassen Sie sich nur bei der Feuerwehr nicht sehen, sonst brennt es wieder während Sie fort sind.“ Zeuge Rudolf bestätigt auch weiter, daß die Feuerwehr einfach kein Wasser gab. Die auswärtigen Feuerwehren, besonders die von Breitenbach und Obergruna griffen meist deshalb nicht erst das Feuer an, weil man sie doch am Spritzen hinderte oder auf andere Art beim Löschens fürchte. Die Wehr von Augustusberg hat erklärt, daß sie überhaupt nicht wieder nach Siedenlehn komme, wenn es dort brenne. Beim gestrigen dritten Verhandlungstage wurde der in Untersuchungshaft befindliche Bürgermeister Barthel als Zeuge vernommen. Dieser nimmt an, daß der Brand auf das Raumannsche Haus durch die Lüre vom Röhlerischen Hause übertragen wurde. Die Feuerwehr mußte vom Löschens absehen, da sie vor Blut und Hitze nicht weiter arbeiten konnte. Die Häuser von Streubel und Witterlich habe er wegen Gefährdung durch den Schacht, nicht der Feuergefahr halber, niederreißen lassen. Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß die beiden Hausbesitzer sich doch weigerten, ihre Häuser einreißen zu lassen: „Es ist doch kaum glaubhaft, daß man sie nur des Schachtes wegen einreißt. Hat vielleicht Anders vorgewillt, um eine Marktaussicht zu haben? In Ihrem Bericht haben Sie so kolossal gelogen, daß man den Aussagen kaum mehr glauben kann. Bei dieser frivolsten Handlungsweise haben Sie noch die Unterstützung des Königs erlangt und die für die Feuerwehr ausgesetzte Belohnung in einer sehr merkwürdigen Weise verteilt. Die Brandstifter selbst haben noch Gelder davon bekommen.“ Zeuge kann keine Antwort geben. Staatsanwalt: „Sie erklärten doch früher, ich lasse das Streubelsche und Witterlichsche Haus niederreißen, damit sie nicht durch den Brand gefährdet sind?“ — Zeuge: „Ja.“ — Staatsanwalt: „Wie das Röhlerische Haus noch brannte, sind Sie bereits zu Frau Streubel und Frau Witterlich gekommen und haben gesagt, die Gebäude müßten geräumt werden, des Brandes wegen. Ist es richtig, daß die Leute von Breitenbach, die sprizen wollten, von den Dächern herunterkommen mußten?“ — Der Zeuge schweigt. — Vorsitzender: „Weshalb haben Sie denn die ganzen unhaltbaren Sachen gemacht. Sie haben ja sogar den König indirekt belogen.“ — Zeuge: „Mir hat am anderen Morgen das Kgl. Kammereramt telephoniert, Majestät habe von dem Brande in der Zeitung gelesen und eine Unterstützung gewährt.“ — Vorsitzender: „Hatten Sie die Absicht, die Stadt zu erneuern?“ — Zeuge: „Ich kann hierüber keine Auskunft geben.“ — Staatsanwalt: „Greif hatte behauptet, daß Barthel am 1. Dezember 1902 die Feuerkasse erhalten hat. Damals

wäre es läßlich zugegangen, der hätte gegeben, jener hätte gegeben, das Feuer hätte damals der Stadt an die 100 Mark gekostet.“ — Zeuge: „Es war läßlich, daß die Wachtmannschaften von der Stadt bei größeren Bränden Kaffee und Brötchen oder auch einfaches Bier erhielten, aber so viel hat es nie ausgemacht.“ Der Angeklagte Greif: „Da muß ich erwidern, daß Friedrich Raumann seinen ganzen Laden ausverkauft hatte. Alles wurde zusammengepackt und getrunken.“ Angeklagter Raumann: „Ich gebe zu, den Auftrag vom Bürgermeister und von den Stadtverordneten erhalten zu haben.“ Greif: „Als das nächste Feuer ausbrach, hieß es, es gibt nichts mehr, der Stadt kostet es zu viel Geld.“ — Staatsanwalt (zu Barthel): „Sie sollen früher einmal gesagt haben, es sollte seltener brennen, dafür aber etwas ordentlicher, das heißt, gleich ein paar Häuser.“ — Zeuge: „Kann sein.“ Wegen Verdachts der teilweisen Mittäterschaft wird der Zeuge Barthel nicht verurteilt und nach seiner Vernehmung wieder in die Untersuchungshaft abgeführt. Schließlich wurde gestern noch als Sachverständiger und Zeuge der Branddirektor Braun aus Freiberg vernommen und um 1 Uhr die Verhandlung auf 8 Stunden ausgesetzt.

Zwickau. Die bisher angegebene Höhe der Biffer von auswandernden Bergarbeitern der Zwickauer Bergwerke entspricht nicht den Tatsachen. Es haben, wie jetzt von der Werkverwaltung betont wird, lediglich ca. 180, nicht 500—600, Förderleute und Tagelöhner ihre Häuser eingefordert, um am Freitag vormittag nach Westfalen auszuwandern.

Annaberg. Bei einem heftigen Schloßen- und Graupelregen, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, wurde beim Umbau im Drudereigebäude des hiesigen Wochenblattes eine Decke herartig durchdrückt, daß sie unter lautem Getöse niederbrach und drei Bauarbeiter verschüttete. Durch Feuerwehrambeiter wurden die Vermissten aus ihrer bedrängten Lage befreit und ihnen der erste Beistand geleistet.

Glauchau. Siebzehn Mitglieder der hiesigen Weber-Juugung begingen soeben ihr 50 jähriges Meisterjubiläum. Das ist eine Zahl von Jubilären, wie sie in der hiesigen Weber-Juugung noch nie erreicht wurde und auch nie wieder erreicht wird, denn es gehen jetzt regelmäßig jährlich 40 bis 50 Mitglieder im Jahre durch den Tod ab und der Zuwachs ist gleich Null. So wird auch diese Juugung, die jetzt noch 1300 Mitglieder zählt, in absehbarer Zeit verschwunden sein. Das Vermögen der Juugung beträgt rund 199 000 M. Die Juugung ist noch im Besitze einer Reihe wertvoller Gegenstände von kulturhistorischem Interesse, die aus dem 13., 14., 15. und 16. Jahrhundert stammen.

Oberlungersdorf. Auf dem Braunkohlen Dampfsägewerk war der 19 jährige Arbeiter Krotze an einem Gatter beschäftigt, als ein Mitarbeiter wahrheitsgemäß einen Hebel zu nahe kam, wodurch zwei je drei Zentner schwere Walzen in Gang gesetzt wurden. Zwischen diese Walzen geriet K. und erlitt einen Bruch der Schädeldecke, auch wurden ihm beide Kiefer gebrochen. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte in die elterliche Wohnung gebracht.

Plauen. In dem Dorfe Wahnitz bei Eger hat der Landwirt Glasl nach einem Streite seinen Vater erschossen und sich darauf selbst dem Gerichte gestellt.

Plauen i. V. Einen gründlichen Konkurs hat der Baumeister Rudolf Schäfer hier fertig gebracht. Bei der Schlussverteilung sind 3086 M. 5 Pf. verfügbar, die auf 2648 M. 20 Pf. bevorrechtigte und 187 552 M. 29 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen entfallen.

Plauen i. V. Ein zweijähriges Kind stürzte hier Gerberplatz 6 aus einem Fenster im dritten Stock auf den Plattenfußweg, wo es mit solcher Wucht aufschlug, daß sofort der Tod eintrat.

Leipzig. In den Leipziger Braunkohlenwerken zu Kalkwitz wollte der noch unverheiratete Bergmann S. seine Laterne in seinem Arbeitsrevier an einem Nagel aufhängen.

In diesem Moment brach das Stützwerk zusammen. Kohlen- und Holzmassen verschütteten den Unglücklichen, während dessen Arbeitskollege S. sich noch retten konnte. Die sofort von der Belegschaft vorgenommenen Abräumungs- und Bergungsarbeiten dauerten von Sonnabend 8 Uhr abends bis Sonntag nachmittag 2 Uhr. Der Bergmann S., der viele Knochenbrüche erlitten hatte, wurde als Leichsputzgehilfe beerdigt.

Leipzig. Die hiesige Amtshauptmannschaft nimmt jetzt zu den Unglücksfällen am Nachmittag des ersten Tages der Hertomerfahrt Stellung; sie veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß nach den Mitteilungen des kaiserlichen Automobilklubs die Ankunft der Fahrer an der Stadtgrenze erst um 1/1 Uhr zu erwarten war; die Landesgrenze bei Markranstädt sollte um 2 Uhr passiert werden. Die ersten Wagen kamen aber schon vor 10 Uhr vormittag an, während die letzten um 1/1 Uhr nachmittag in Leipzig einliefen, weil die Fahrt, die nur eine Zuverlässigkeitsfahrt sein sollte, in eine Wettfahrt ausartete. Nur dem Umstande, daß die sächsische Gendarmerie Kundentanz vor der beschlossenen Sperrungszeit auf dem Posten war, sei es zu danken, daß auf der Strecke Espenhain-Leipzig keine Unfälle vorkamen. Die Amtshauptmannschaft mußte deshalb, um nicht die Strecke Leipzig-Eisenach zu gefährden, unbedingt dafür sorgen, daß die Weiterfahrt von Leipzig nicht viel früher begann, als der kaiserliche Automobilklub selbst angenommen hatte.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 13. Juni 1907.

Leipzig. Gestern nachmittag verunglückte auf der Rennstrecke unweit Schloß Friedrichshof ein pflanzlicher Tourenwagen Nr. 1580 dadurch, daß er in den Straßengraben geriet und an Kilometerstein 1,8 total zerschellte. Der Chauffeur brach den Oberarm, die beiden Insassen trugen innere Verletzungen davon, Namen waren nicht festzustellen, weil die Verunglückten sich zu nennen verweigerten. — Essen a. d. Ruhr. In Duisburg sind zwei junge Mädchen, Töchter wohlhabender Eltern, als Kirchendiebstahler festgestellt worden, die längere Zeit in zahlreichen Kirchen der Gegend die Opferkassette erbrochen hatten. In ihrem Besitze wurden 28 Nachschlüssel gefunden. — Frankfurt a. M. Am Ziel der Hertomerfahrt wurden nachts sämtliche Dekorationen gestohlen. — Berlin. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge stürzte auf Zeche „Minister Köhnenbach“ bei Walthof ein Aufzug mit 3 Leuten in die Tiefe. Alle drei sind lebensgefährlich verletzt. — Berlin. Wegen fortgesetzter Raubdiebstahle verurteilte das Schöffengericht zu Berlin-Schöneberg die wohlhabende Hausbesitzerin Wilhelmine K. zu vier Wochen Gefängnis. — In Schwabhausen bei Göttingen in der vergangenen Nacht das Automobil des hiesigen Fahrradhändlers Radolf mit einem unbeluchteten Panzerwagen zusammen. Der Chauffeur Essenfahn aus Hünnerwalde und ein Pferd wurden getötet. — Die Sensationsnachricht des Pariser „Figaro“ über den verschundenen Johann Orth wird von kompetenter Seite als großer Schwindel bezeichnet.

Frankfurt a. M. Die Verteilung der für die Hertomer-Konkurrenz ausgesetzten Preise geschieht in nachstehender Folge: Edgar Labenburg-München (Fahrer Fritz Greler); Hans Wschhoff-Wachen (Metallurgische); Heinrich Opel-Rüsselsheim (Opel); Hermann Weingand-Düsseldorf (Mercedes); Karl Reumaier-Mannheim (Benz); August Schmerler-Freybach (Able); Richard Benz-Mannheim (Benz). — Im Forstentwässer-Brennen ist die Preisfolge wie nachstehend: Hermann Weingand-Düsseldorf; Edgar Labenburg-München (Fahrer Fritz Greler); und Heinrich Opel-Rüsselsheim. Im Kesselfberg-Brennen erhielten den ersten Preis: Hans Wschhoff-Wachen; den zweiten:

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 13. Juni 1907.

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-Cr.-Anst.		Ingar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
3 1/2	—	4	100,25 B	4	92,90 B	18	Jan. 255 B	6	133,50 B
3 1/2	93,75 B	3 1/2	94,50	4	92,25 B	14	Juli 108 B	10	188 B
3	83,60 B	3	83,50 B	4	91 B	12	Jan. 185 B	10	Juli 179
3 1/2	93,85	3 1/2	96 B			25	April 318 B	6	—
3	91,90 B	4	100,75 B			6	Jan. —	13 1/2	195 B
3 1/2	97,05 B	3 1/2	83,75 B			11	Juli 183,50 B	6	April 108 B
3	89,91 B	3 1/2	96,50			0	—	28	—
3	84,25 B	3 1/2	93,00 B			18	Jan. 283 B	20	355 B
3 1/2	—	3	94 B			10	—	10	208 B
3 1/2	85 B	3 1/2	99,25			18 1/2	Juli —	9	—
3 1/2	93,25 B	3 1/2	99,75 B			18	—	17	225
3 1/2	93,25 B	3 1/2	99,40 B			15	—	9	160 B
3 1/2	93,25 B	3 1/2	93 B			16	114,50	50	161,50 B
3 1/2	101,50 B	3 1/2	93 B			15	258 B	9	—
3 1/2	97 B	3 1/2	94,76 B			18	284 B	15	Jan. —
3 1/2	100 B	3 1/2	—			5	Juli 110 B	11	—
3 1/2	94,50 B	3 1/2	—			12	—	9	189 B
		3 1/2	—			8	172 B	1	—
		3 1/2	—			0	129 B	9	84,95 B
		3 1/2	—			8	87,50 B	—	—
		3 1/2	—			0	61 B	—	—
		3 1/2	—			0	103	—	—
		3 1/2	—			20	—	—	—
		3 1/2	—			20	1010 B	—	—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nieser
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Wien. E. T. v. d. H. v. d. H. v. d. H.; Den dritten: Graf Schwarzmann-Eisenach. In der Schönheits-Wettbewerbs erhielten den ersten Preis E. T. v. d. H. v. d. H. v. d. H., den zweiten Eugen von Burg-Eisenach, den dritten Herrn Otto Wächter-Bösch und den vierten Paul Lehmann-Berlin.

X Homburg a. d. S. Seit 8 Uhr morgens herrscht trotz leichtem Sprühregen auf der Automobil-Kennschleife reges Leben. Der Kaiser traf mit Gefolge 8 1/2 Uhr am Start des Launrennens bei Kloster Thron bei der Saalburg zu dem heute stattfindenden Ausscheidungswettrennen ein.

X Kloster Thron bei Saalburg. Bei dem Ausscheidungswettrennen für das Kaiserpreisrennen passierte als Erster in beiden Runden Wagen Nr. 3A (Opel) in einer Gesamtfahrtzeit von 181 Minuten. Als Zweiter Nr. 8A (Zitat I) mit 176,15 Minuten. Wagen 5A (Argus) fuhr bei Rod a. d. B. in einen Graben und gab das Rennen auf. Ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen.

X Kloster Thron. Während des Ausscheidungswettrennens der I. Serie ereigneten sich noch einige kleinere Unfälle. Ein Wagen blieb bei der Saalburg in einem Graben liegen. Ein anderer liegt bei Nieder-Oms gestürmt. Ein dritter stürzte bei Trevenstedt um; der Fahrer wurde verletzt. Der in den Graben gefahrenen Wagen 11a ist gehoben und fährt weiter. Um 9 1/4 Uhr begann der Start der 2. Serie. Der Kaiser beobachtete den Verlauf von der Hofloge aus. Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen hielten sich vielfach beim Ziele auf. Der Regen läßt nach.

X Wittensberg. Gestern nachmittag ist hier durch einen auf eine Untiefe in der Elbe setzgefahrenen Kahn die gesamte Schiffsahrt gehemmt. Fünf Dampfer, 30 Röhre und ein Floß halten gegenwärtig vor der Unfallstelle.

x Sonneberg. Da täglich Zusammenrottungen der ausgesperrten Porzellanarbeiter der hiesigen Porzellanfabriken vorkommen, Angriffe auf Arbeitswilige unternommen werden und Fenster eingeschlagen sind, so haben die Behörden den Ausrührparagrafen anschlagen lassen.

X Nordhausen. Die St. Johanniskirche in Wülfisch ist gestern Abend bis auf die Umfassungsmauern niedergebrennt. Die beiden Türme stürzten nach 8 Uhr zusammen. Einer von ihnen fiel auf das Wohnhaus des Küsters und setzte es in Brand. Die Orgel und das Geläute sind völlig zerstört. Fünf Gloden, ein Geschenk Kaiser Wilhelms I., waren aus dem Metall erbeuteter Kanonen gefertigt. Die Stadt war lange Zeit gefährdet.

X Wien. Nach einem hier veröffentlichten Kommuniqué ist das Gesamtergebnis der neuen dreitägigen Beratungen in den Ausgleichsangelegenheiten, daß eine Abschwächung der bisherigen Gegensätze zutage tritt. In verschiedenen Materien wurde eine Annäherung erzielt, die eine abschließliche Übereinstimmung erhoffen läßt.

x Wien. In einem Wohnhause der Fugbadgasse brach heute früh um 3 Uhr ein großer Brand aus. Ein Mann namens Franac wurde ein Opfer der Flammen, seine Tochter erlitt schwere Brandwunden.

X Paris. Dem „Figaro“ zufolge hatten bis gestern um Mitternacht in den Weinbau treibenden Departements 150 Stadtverwaltungen ihr Amt niedergelegt.

x Brüssel. Wieder einer! Aus Mons wird berichtet, daß ein Angestellter eines Wechselgeschäfts nach Unterschlagung von 150000 Francs geflüchtet ist.

x Haag. 46 Staaten werden auf der Friedenskonferenz vertreten sein. Die Zahl der Delegierten mit ihren Beträgen und Sekretären beläuft sich auf 450. Die französischen Delegierten sind gestern Abend hier eingetroffen.

X Paris. Nach Blättermeldungen ist den Offizieren und Mannschaften der Garnisonen von Montpellier und Narbonne während der nächsten 48 Stunden jeder Ausgang untersagt. Übungen außerhalb der Garnisonen finden vorläufig nicht statt.

x Paris. Die Regierung dementiert die Nachricht, daß umfangreiche Vergeben gegen die Disziplin in Montpellers stattgefunden hätten; es handele sich nur um einen einzigen Soldaten, welcher einen Vorgesetzten angegriffen habe. Der Soldat werde vor ein Kriegsgericht gestellt.

x Paris. Der „Gerald“ berichtet aus angeblich autoritativer Quelle, König Edward werde dem Zaren einen Besuch abstatten. Die Zusammenkunft, die in der Offise stattfinden werde, soll in derselben Weise stattfinden, wie die Begegnung vor 1/2 Jahren.

X Madrid. Die „España Nueva“ glaubt mitteln zu können, daß der Gerichtshof über die wegen des Bombenanschlags in der Calle Mayor Angeklagten das Urteil gefällt habe. Madens, Mata und Ibarra wurden zu je neun Jahren Gefängnis gemäß dem Antrage des Staatsanwalts verurteilt. Ferrer, Mayoral, Martinez, dessen Frau und Concepcion Perez wurden freigesprochen.

X Petersburg. Ein gestern veröffentlichter Erlaß des Zaren von Petersburg bringt in Erinnerung, daß als berechtigt nur solche Zustände gelten, die einen wirtschaftlichen Charakter tragen, während durch Gewalttätigkeit, Drohung und Boykott hervorgerufene Zustände als verwerfliche Handlungen zu betrachten sind, deren Urheber auf dem Verwaltungswege mit 3000 Rubeln Buße oder 3 Monaten Gefängnis bestraft werden. Gewerbliche Vereinigungen, die sich der bezeichneten Handlungen schuldig machten, verfallen der Auflösung.

X Teheran. In dem Gefechte am vorigen Sonnabend zwischen Aufständischen und Regierungstruppen wurden die Aufständischen in die Flucht geschlagen. Salar ed Daulat floh nach Mendell zu seinem Schwiegervater. Er wird eifrig verfolgt.

X Tanager. Die Times melden, daß sich Angehörige der bedeutendsten Stämme des Südens in großer Menge vor Marakessi sammeln. In der Stadt herrscht große Unruhe. Der in Tanager weilende Kriegsminister habe Befehl erhalten, die Feindseligkeiten gegen die Kaisull schlagenden Stämme wieder zu beginnen, da die Verhandlungen mit Kaisull gescheitert seien.

X San Francisco. In einem Vorfalle, der nach Lokaler Meldungen der Erregung unter den Japanern neue Nahrung gegeben haben soll, stellt die „Japanese Association of America“ fest, daß in Warley (California) Knaben ein einem Japaner gehöriges Gewächshaus mit Steinen bewarfen und hierbei geringen Schaden anrichteten. Die Vereinigung beschloß, den Behörden des Ortes die erforderlichen Maßnahmen gegenüber den Knaben zu überlassen.

X Washington. Die Vereinigten Staaten sandten nach Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Salvador und Nicaragua einen Kreuzer und ein Kanonenboot nach dem Kriegsschauplatz ab, um die ausländischen Interessen zu schützen.

X Washington. Nach einem Telegramm an den hiesigen Gesandten von Salvador wurden in einem Gefechte 40 Meilen von Acajutta die Revolutionäre von den Regierungstruppen geschlagen und auf Acajutta zurückgeworfen, wo sie sich jetzt an Bord von Schiffen zu begeben versuchen.

Vermischtes.

Johann Orth in England. Der Pariser „Figaro“ bringt die Neuigkeit, daß der Erzherzog Johann Nepomuk Salvador, der unter dem Namen Johann Orth verkokken ist, leben und am letzten Sonntag Paris auf der Durchreise nach England passiert haben soll. — Der „Figaro“ beruft sich bei diesen Angaben auf Eugenio Garzon, dessen Buch über Johann Orth auch in Deutschland bekannt geworden ist. Der Verfasser erzählt, daß Johann Orth auf der Farm eines Herrn Villa Rey in Chaco gelebt habe. Er veröffentlichte einen Brief des Postinspektors von Concordia (Argentinien), José Bögglisch vom 23. September 1903, in dem dieser bestätigt, daß nach dem Bericht eines Arbeiters German Kancha ein Johann Orth bei der Villa Rey gearbeitet habe, der mit dem Patron italienisch gesprochen und von diesem mit großer Rücksicht behandelt worden sei. Am 6. Juni sei Dr. Manuel Quintana, der Sohn des verstorbenen Präsidenten der argentinischen Republik, in Paris eingetroffen und habe Garzon gesagt, daß Johann Orth an Bord des Dampfers „Araguaya“ sei, der von Rio de la Plata käme und am Sonntag in Cherbourg einträte. Der Erzherzog habe Herrn Quintana eine Karte für Garzon mitgegeben, die der „Figaro“ in autobiographischer Nachbildung veröffentlicht, und die hinter einigen Tausendworten die Unterschrift „Jean Nepomuk“ trägt. Am Sonntag sei dann von Cherbourg Johann Orth

in Paris eingetroffen. Garzon sei dem Erzherzog auf dem Bahnhof St. Lazare vorgestellt worden und dieser habe ihm für seine Anteilnahme gedankt. Wendts sei Johann Orth nach England abgereist.

Eine schwierige Frage. Anlässlich der goldenen Hochzeit des Königs Oscar von Schweden erinnern die „Annalen“ an eine hübsche Anekdote. Der König besuchte eine Mädchenschule. Während seines Aufenthaltes in der Klasse wandte er sich auch an eine Schülerin und fragte sie, welches die größten Könige von Schweden wären. Die Schülerin antwortete: „Gustav Adolf und Karl XII.“ „Oskar II.“ fiel da ein anderes Mädchen ein, daß man gar nicht gefragt hatte. Der König mußte über diese Schmeichelein lächeln und bat sie dann, ihm zu sagen, welches denn die großen Taten seiner Herrschaft gewesen wären. Das Mädchen überlegte lange, wurde sehr rot und fing schließlich an zu weinen: „Ich weiß es nicht“. „Weine nicht, mein Kind“, sagte der Monarch, „ich weiß es auch nicht!“

Um drei Centimes — 8000 Francs Gerichtslofen. Das Opfer eines originellen Mißgeschicks ist eine französische Eisenbahngesellschaft geworden. Ein Finanzmann nahm auf einem Pariser Bahnhof eine Fahrkarte nach irgendeiner Bahnstation. Aus irgendeinem Grunde veräumte er die Abfahrt des Zuges und mußte auf den nächsten Zug warten, der erst zwei Stunden später abging. Seine Ruhezett benutzte er, um sich die Eisenbahntarife anzusehen. Dabei machte er die Entdeckung, daß seine Fahrkarte, für die er 15 Francs 45 Centimes hatte zahlen müssen, eigentlich nur 15 Francs 42 Centimes hätte kosten dürfen. Weil er gerade nichts Besseres zu tun hatte, ging er an den Schalter, um seine drei Centimes zurückzuverlangen. Man lächelte ihn natürlich aus. Er wandte sich darauf beschwerdeführend an den Bahnhofinspektor, der ihn abwies. Der Finanzier schrieb einen Brief an die Bahngesellschaft. Man antwortete ihm nicht. Ein zweiter eingeschickener Brief hatte dasselbe Schicksal. Nun ließ der hartnäckige Fahrgast durch einen Gerichtsvollzieher eine Zahlungsaufforderung überreichen. Man amüsierte sich darüber. Er klagte, und der Prozeß wurde in allen Instanzen bis zum Kassationshof hinauf gewonnen. Die Gesellschaft mußte die drei Centimes zurückgeben und hatte nebenbei noch — 8000 Francs Kosten zu zahlen.

Wetterprognose für den 14. Juni: Veränderlich; mehrfach Regenfälle; mäßige nordwestliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Wasserkünder.

Table with 12 columns: Month, Dampf, Regen, Temp., Wind, etc. and 2 rows of data.

1. Klasse 152. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Die Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 13. Juni 1907.

Table of lottery numbers from 00000 to 99999, listing winning amounts.

Table of lottery numbers from 807881 to 918164, listing winning amounts.

An- und Verkauf
von Wertpapieren, aukt. Banknoten
und Geldsorten.

Mündelsichere Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controle.
Annahme von Geldern
zur Verzinsung von 3-4 1/2 % je nach
Kündigung.

Stahlkammer.

Weinabzug.

Von heute bis Montag vergapfe ich
1 Faß Rheinwein, weiß (schöner Tisch- u. Bowlenwein) Liter 70 Pfg. (hochfein)
1 Faß 1905er Niersteiner Wartturm Liter 110 Pfg.
1 Faß Perla d'Italia (voller kräftiger Rotwein) Liter 100 Pfg.
Diese Vorzugpreise verstehen sich ohne Rabatt.
Riesa,
Hauptstraße 70.
Ferdinand Müller.

Zur Wiederverkäufer: Seifenpulver, Marke: Schwan, Pfeilring, Weichen (mit u. ohne Geschenk), Waschertraft, Zerpenitwaschpulver, Bleichseife, Sunlightseife in Kästen und kleineren Posten, Lederfett, Wachs, Schuhcreme, Urbinapf, Suppomade, Haaröl und Haarpomaden, Paraffin-Santocreme, Kaiserborax, Cosmos, Pfeilring-Paraffin, Zolas, Weichens und Blumen-Fettseifen, 10 Pfg. Toiletteseifen, alle Sorten Kerzen, Fliegenfänger, Holztaffel, Schenertücher, Bürsten, erhalten sie zu Fabrikpreisen bei
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.
— Fernsprecher 212. —

Z. 66. Verhindert D.
Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen den
aufrechtigsten und herzlichsten Dank.
Riesa, den 12. Juni 1907.
Gustav Kehler und Frau.

Logis,
180-220 Mk., Nähe Kaiser Wilh.-Platz, von ruhigen Deuten gesucht. Adressen unt. A T G in die Exp. d. Bl.

Geübte Bündholzmacher
finden in einer Fabrik Süddeutschlands bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung. Ueberstellungskosten werden vergütet. Offerten unter M N 1669 an **Daube & Co., München.**

Dreher,
tätig und exakt arbeitend, sucht sofort für dauernde Beschäftigung **Rieser Waggenfabrik Zeidler & Co., Riesa a. E.**

Bettwäsche, Leibwäsche, Erstlingswäsche,
sowie alle Stoffe für Wäsche und Hausbedarf. Solide Ware. Gr. Auswahl. Billige Preise.
M. Schwarz, Bismarckstraße 45.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Rein Baden.

Washgarnituren,
4- u. 5-teilig, bunt dekoriert, von 1,20 bis 15 Mk. in sehr großer Auswahl empfiehlt
Carl Westphal, Riesa, Hauptstr. 17.

Die Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung
von **Julius Plänitz Ww.**
Pausitzerstraße 3
empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken, sowie zur Anfertigung von Galanteriearbeiten jeder Art schnellstens und billigst, ferner **Einrahmungen** von Porträts, Photographien, Haussegeln und Bildern jeder Art in allen Rahmenarten schnellstens und sorgfältig. Großes Lager fertiger Rahmen in allen Photographiegrößen.

Fliegenfänger mit Metallstreifen
für den ganzen Sommer. Großartige Erfindung. Sie haben in der **Anker-Drogerie.**
2 Stück 25 Pf.
Geräte und behandle

Kranke jeder Art.
Spez.: **Frauenleiden.**
Sprechst.: nur Montag und Dienstag von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.

Aug. Kramer,
Naturheilkundiger, **Riesa,**
Bahnhofstraße 16, Anker-Drogerie.

Handlere-Künstlerin
Frau M. verw. Gantisch.
Auf Wunsch bin noch bis Sonntag täglich zu sprechen von vormittags 1/10 bis abds. 8 Uhr. Wohnung: **Hotel Wettiner Hof, 1. St., Stimm. 3.**

Hohe neue Büdlinge, ff. Bratheringe, ff. Gering in Gelee, ff. Rollmops, ff. Bismarckheringe.
Alles von neuen Heringen in feischester, feinsten Qualität.

Fritz Peschelt.
Niederländer **Erdbeeren und Spargel** aus m. Adtiger Plantagen, täglich 2 mal frisch, empfiehlt
E. Mittag, Wettinerstraße 15.
Restauration Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Wische.**

Gewerbeverein.
Freitag, den 14. Juni, abends 8 Uhr
Öffentlicher Vortrag
im Saale des Hotel Kronprinz vom Vorsitzenden des Landesverbandes von Handwerker-Genossenschaften im Königreich Sachsen, Herrn G. J. Knappe in Leipzig, über: „Wert des Genossenschaftswesens für Handwerker und Kleinhandel“. Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle Handwerker und Gewerbetreibende ergebenst eingeladen und bittet um recht zahlreichen Besuch
der Vorstand.

Freie Vereinigung des Agl. Säch. 4. Inf.-Regts. Nr. 103.
Sonntag, den 15. Juni, abends 1/9 Uhr
Generalversammlung
im Hotel Kronprinz. Unentschuldig fehlende Kameraden werden mit 25 Pfg. Strafe belegt.
Zahlreichem Erscheinen steht entgegen der **Gesamtvorstand.**

Gesellen-Verein Riesa.
Sonntag, den 16. Juni
General-Versammlung
im „Goldnen Löwen“. Anfang 2 Uhr nachmittags. Fehlende und nicht zur Genüge Entschuldigte werden mit 40 Pf. bestraft. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der **Gesamtvorstand.**

Böhltingvereins „Sächsische Festschule“
— Verband Röderau. —
Sonntag, den 16. Juni, von nachm. 1 Uhr an findet auf der der Brauerei gegenüberliegenden Wiese unser diesjähriges
Sommerfest
mit Kinderbelustigung statt, bestehend in Preis-Vogelschießen, Glasrad und Karussellbelustigung. Abends von 8 Uhr an Ball im Gasthof zum Waldschlößchen. Es ladet hierzu die geehrten Mitglieder, sowie deren Angehörige von nah und fern herzlichst ein
der **Gesamtvorstand.**
NB. Sammeln der Kinder 1/1 Uhr auf der Georgstr. am Friedhof.

Böhltingvereins „Sächsische Festschule“
— Verband Merzdorf. —
Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Zum Schwan“ in Merzdorf

Waren-Verlosung
unter behördlicher Kontrolle. Die Gewinngegenstände können in der Zeit von früh 10 bis nachmittags 2 Uhr bestichtigt werden. Kinder haben während derziehung keinen Zutritt! Alle Inhaber von Losen werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Der **Gesamtvorstand.**

Hotel zum Gesellschaftshaus.
Sonntag, den 16. Juni
großes Schweineauslegen,
wozu: geehrte Regler ganz ergebenst eingeladen werden.
Hochachtungsvoll **Oskar Moritz.**

Gasthof Admiral, Boberßen.
Sonntag, den 16. Juni, Lade zum Freiloungert und
feiner Ballmusik
freundlichst ein. Von 5 bis 8 Uhr Tanzverein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
NB. Sonntag, den 23. Juni, halten wir unser **Kaffeekränzchen** ab.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 16. Juni
grosse öffentliche Ballmusik.
Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, nach dem Ball.
Empfehle hierbei bio. guten Kuchen und Kaffee.
Es ladet hiermit höflichst ein **Moritz Große.**
Zur Anfertigung von

Ueberschlagdecken u. Couverts
empfehle bestens meine vorzügliche Qualität in Baumwollstoff bis 200 Zentimeter breit.
Fertige Ueberschlagdecken mit Hohlkäumen und Stiderei in gebiegener Auswahl.
Adolf Ackermann.

Restauration Brauerei Röderau.
Freitag früh Ladet zum **Schlachtfest**
freundlichst ein **O. Kothé.**

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz.
Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**
M. Grunig.

Restaurant Parfischlöcher.
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **O. Vogel.**

Hotel Höpfner.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Früh Weißfleisch, mittag frische Brat, Bratwurst mit Kraut und abends Galettschiffeln. Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Sängerverein „Sängerkränz“.
Morgen Freitag abends 1/9 Uhr im Saale des **„Wettiner Hof“**
Probe für Männer- und Damen-Chor.
Der **Vorstand.**

R.-V. „Wanderer“.
Sonntag 1/4 Uhr **Ausschussführung,** nach dem **Versammlung.** D. S.

Gezüchtverein Riesa u. Umg.
Sonntag, den 16. Juni Besuch der Vereinsmitglieder in Gröba und Merzdorf. Abmarsch vor. punkt 8 Uhr ab **„Wettiner Hof“.** Um zahlreiche Beteiligung ersucht der **Vorstand.** H. Kiesel.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines heiligeliebten Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers **Karl Friedrich Praßer**
fühlen wir uns gedungen, für die vielen Beweise der Teilnahme, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank für die trostreichen Worte am Grabe, für die Gefänge vor dem Hause und am Grabe, Herrn Dr. med. Runge für die Bewilligung unsern lieben Vater am Leben zu erhalten, seinen Mitarbeiter für freiwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte und allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck. Möge Gott alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.
Du fröh bist du von uns geschieden, Du treues, gutes Vaterherz; Du lebstest stets mit uns in Frieden Drum ist so schwer der Trennungschmerz. Um uns ist es so still und leer, Wir haben keinen Vater mehr. So ruhe sanft nach bitterem Schmerz, Du heiligeliebtes Vaterherz, Hast treu gewirkt zur Lebenszeit, Hab Dank dafür in Ewigkeit.
Weida, den 12. Juni 1907.
Die trauernde **Sattin** nebst Kindern und Angehörigen.

Todes-Anzeige.
Mittwoch früh 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Hammerarbeiter **Hermann Lischke.**
Dies selgt tiefbetrübt an **Riesa, Rüderberg 3** die trauernde Witwe **Ida Lischke** nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag abends in **Dauhammer.**
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines heiligeliebten Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers **Karl Friedrich Praßer**
fühlen wir uns gedungen, für die vielen Beweise der Teilnahme, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank für die trostreichen Worte am Grabe, für die Gefänge vor dem Hause und am Grabe, Herrn Dr. med. Runge für die Bewilligung unsern lieben Vater am Leben zu erhalten, seinen Mitarbeiter für freiwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte und allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck. Möge Gott alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.
Du fröh bist du von uns geschieden, Du treues, gutes Vaterherz; Du lebstest stets mit uns in Frieden Drum ist so schwer der Trennungschmerz. Um uns ist es so still und leer, Wir haben keinen Vater mehr. So ruhe sanft nach bitterem Schmerz, Du heiligeliebtes Vaterherz, Hast treu gewirkt zur Lebenszeit, Hab Dank dafür in Ewigkeit.
Weida, den 12. Juni 1907.
Die trauernde **Sattin** nebst Kindern und Angehörigen.

Todes-Anzeige.
Mittwoch früh 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Hammerarbeiter **Hermann Lischke.**
Dies selgt tiefbetrübt an **Riesa, Rüderberg 3** die trauernde Witwe **Ida Lischke** nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag abends in **Dauhammer.**
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

N 11
Di
mühen fest
zu den letzte
ihre Amts
Montpellier
Beispiel m
gierung ist
Krisis im E
und des Ju
der Wirklich
falls keine
der Krise sie
Biele der F
verwertung.
Leiten Kam
liegen. Wen
flüche zurück
den Ursachen
Weinbau ni
duktionsloste
auf das do
Böhne als r
den. Auch die
ursache der
Reserven u
sofort auf
was der Ch
tillon, im
daß nicht d
mehr sei es
wein dem g
es“, fragt
die vor 40
verbauten,
fertig werde
jose damals
was schon
gerechnet b
dem Rücken
den Alkohol
Platz mehr.
daß Wein u
von denen
Weise sei
weil er he
halte und
wisse. Ein
Das zeige
Frankreichs
Liter Schwa
acht bis zu
nisvoll gen
Reibaus; in
sich die Pro
feien sie
Wäzger sin
und das G
urteilen, a
daß die h
liter trinke
Väter sie
noch nicht
ten die W
glächten, ein
da es den

Von nu
sande ihr
getroffene
sie Beweis
traute, die
Bildungsga
sch, als sie
gegnete und
entparrn.
Von jeh
sagen und
lungen, so E
ihrem einb
über die W
sprachstoffs
Eines A
guten Rom
beraus aus
Und ich
von falschen
Ich den
und ich mö
nen.“ sagte
Meister
dem Leben,
bern seien
„Seid u
guleht erma
Vertraud mi
Er sah
derte aber
Mutter auf
denhafte Ma
in der wein
trauriges G
noch schuld
sch, halb u
ga them

Die Winzer in Frankreich

müssen jetzt Ernst. Sie stellen das Steuerzählen ein und zu den letzten Versammlungen haben die Bürgermeister ihre Amtsschärpen weggeworfen. Die Gemeinderäte von Montpellier und Perpignan sind zurückgetreten und ihr Beispiel wird jedenfalls Nachahmung finden. Die Regierung ist in einer schwierigen Lage. Ihr Plan, die Krise im Weinbau durch Einschränkung der Fällungen und des Zuckerverbrauchs zu bekämpfen, wird, wenn er der Wirklichkeit entgegengeführt worden sein wird, jedenfalls keine große Wirkung ausüben, denn die Ursachen der Krise liegen nur zu einem geringen Teil auf dem Gebiete der Fällungen und der mißbräuchlichen Zuckerverwertung. Auch eine Ueberproduktion soll, wie bei den letzten Kammerdebatten festgestellt worden ist, nicht vorliegen. Wenigstens wurde nachgewiesen, daß die Anbaufläche zurückgegangen ist. Ein französisches Blatt, das nach den Ursachen der Krise sucht, weist darauf hin, daß der Weinbau nicht mehr so lohnend ist wie früher. Die Produktionskosten seien im Laufe eines halben Jahrzehnts auf das Doppelte gestiegen, sowohl wegen der höheren Löhne als wegen der Kostspieligkeit der neueren Methoden. Auch der Mangel an Kapital wird als eine Hauptursache der Krise genannt; die Winzer hätten keine Reserven und seien gezwungen, ihr Produkt jenseits sofort auf den Markt zu werfen. Beachtenswert ist auch, was der Chef des Pariser Statistischen Amtes, Dr. Bertillon, im „Matin“ ausführt. Auch er ist der Ansicht, daß nicht die Ueberproduktion die Winzer ruiniere; vielmehr sei es die mörderische Konkurrenz, die der Branntwein dem guten Weine Frankreichs mache. „Woher kommt es“, fragt er, „daß die nährlichen 33 Millionen Hektar, die vor 40 Jahren noch 59 Millionen Hektoliter Wein verdauten, heute mit 52 Millionen Hektoliter Wein nicht fertig werden können? Das kommt daher, daß der Franzose damals durchschnittlich bloß 2 1/2 Liter Schnaps trank, was schon viel ist; heute aber trinkt er 3 1/2 Liter, ungerechnet die Liter, die er betrügerischer Weise hinter dem Rücken des Steuerfiskus trinkt. Man hat sich an den Alkohol gewöhnt und für den guten Wein ist kein Platz mehr. Die historische Statistik Frankreichs zeige, daß Wein und Branntwein zwei feindliche Brüder seien, von denen der eine den andern umbringe; unglücklicher Weise sei in diesem Kampfe der Schnaps der stärkere, weil er stets den Boden, den er einmal eroberte, behalte und jede Schwäche seines Gegners auszunützen wisse. Ein Volk, das Wein trinke, trinke keinen Schnaps. Das zeige die Statistik; in der Weinbau-Region Frankreichs trinke man im Durchschnitt nur 1 bis 1 1/2 Liter Schnaps, während der Konsum in den anderen acht bis zwölf Liter steige. Für den Wein sei verhängnisvoll gewesen die Pilzkrankheit und insbesondere die Reblaus; in jener Zeit der ständigen Wäperten hätten sich die Franzosen an den Schnaps gewöhnt, und davon seien sie jetzt nicht so leicht mehr abzubringen. Die Winzer sind jetzt böse auf den Mißbrauch von Zucker, und das Gesetz wird wahrscheinlich diesen Mißbrauch verurteilen, aber was es nicht erreichen wird, das ist, daß die heutigen Franzosen die 57 Millionen Hektoliter trinken, die ihnen angeboten werden, wie ihre Väter sie getrunken haben zu einer Zeit, wo das Land noch nicht vom Schnaps vergiftet war. Zunächst müßten die Winzer auf den steuerfreien Branntwein verzichten, ein Geschenk, das ihnen fürchtbar geschadet hat, da es den Schnaps, ihren grimmigsten Feind, verbreitet.

Es ist der Schnaps, der den Wein umbringt. — Leider können die witleidenden Winzer nicht warten, bis sich in diesem schwierigen Kampfe Erfolge zeigen.

Tagesgeschichte.

Die „N. Ges. Korresp.“ will gehört haben, der **Botchaftsrat Komte von der französischen Botchaft** solle demnächst abberufen und anderweit verwendet werden. Es handelt sich hier wohl um eine Vermutung, die freilich nahe genug liegt. Von den Beziehungen Komtes zur Eulenburgischen Tafelrunde erzählt die genannte Korrespondenz: „Indem Fürst Eulenburg diesen jungen Diplomaten in den Kreis seiner Vertrauten aufnahm, hatte er dem Monarchen gegenüber Garantie übernommen, daß sein Freund sich als diskret erweisen würde. . . . Dem Freunde des Fürsten Eulenburg standen indessen die jeweiligen politischen Interessen seines Landes höher als die Gebote der Diskretion, und das ersahnt verständlich, wenn man das gespannte Verhältnis zwischen diesem Lande und dem Deutschen Reich berücksichtigt, wie es zu jener Zeit bestand. So kam es, daß die privaten Berichte des jungen Diplomaten in Paris mit weit größerem Interesse gelesen wurden, als die offiziellen seines Vorgesetzten, des damaligen französischen Botchafters D'Hourd, und mehr als diese die Grundlage zu Gegenaktionen der französischen Regierung wurden. Das ging so weit, daß Herr D'Hourd gelegentlich über die Absichten der obersten deutschen Staatsleitung besser unterrichtet war, als der Staatssekretär des Auswärtigen. Bei einer der Unterredungen, die er damals häufig mit Herrn D'Hourd hatte, mußte Herr von Tschirschny von dem Botschafter die Entgegnung hinnehmen, an der höchsten Stelle im Reich habe man, wie er, der Botschafter, wisse, andere Absichten, — und der Botschafter behielt Recht. Auch in diesem Falle handelte es sich, soweit man dem Ursprunge jener Unterredung nachgehen konnte, um eine Liebenberger Indiskretion. Tragikomisch möchte man es nennen, daß Fürst Eulenburg selbst dem Kaiser jenen jungen Diplomaten zur Mitwirkung in einer besonders schwierigen Phase der Marokkoverhandlungen vorschlug. Selbstverständlich wurde dem Diplomaten hierdurch ein noch tieferer Einblick in die internen Vorgänge möglich und so mußte seine Mitwirkung — zwar nicht Deutschland, aber doch Frankreich. — Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß Fürst Eulenburg nur von den besten Absichten erfüllt war; hier aber hat er ungeheuren Schaden angerichtet. Und hier ist auch, wie wir glauben, die eigentliche Ursache für die ernste Verstimmung des Kaisers gegen den Schloßherrn von Liebenberg zu suchen, der nunmehr seine Rolle als unverantwortlicher Ratgeber der Krone endgültig ausgespielt haben dürfte, — selbst, wenn es ihm gelingen sollte, sich von gewissen, auf ganz anderem Gebiete liegenden Vorwürfen zu reinigen, die gegen ihn laut geworden sind. — Dem Korrespondenten der Wiener „Zeit“ gegenüber hat sich Freiherr von Zedlitz über die „Kamarilla“ geäußert. Er bestätigt, daß angeichts der Eulenburgischen Intrigen Fürst Bülow froh war, durch die Reichstagsauflösung seine bedrohte Stellung zu festigen. Eulenburg ist seit 4. Mai in Ungnade. Zedlitz sagt dann: „Eulenburgs Einfluß ist wohl für immer zu Ende. Dagegen sind die Intrigen gegen den Kanzler noch nicht vollständig verschwunden. In plebiszitären Kreisen werden dem Kanzler die Gerüchte, daß Harnack Kultusminister werden soll, und überhaupt

seine enge Freundschaft mit dem freigesinnten Theologen sehr verargt. In diesen Schichten sucht man damit gegen Bülow zu wirken, daß der Kanzler, der schon sehr lange die Staatsgeschäfte führt, allmählich zu mächtig würde; er könne sich leicht zu einer Art Bismarck aufschwingen, und man weiß ja, daß der Kaiser in diesem Punkte sehr empfindlich ist. Doch ich halte vorläufig die Angriffe von dieser Seite für nicht sehr gefährlich. Dagegen werden hinter Eulenburg her noch andere fallen; ein paar hohe Kavallerieoffiziere und wohl auch ein kommandierender General stehen noch auf der Liste. Nur werde man nicht ganz plötzlich vorgehen, um weiteres Ausschauen zu vermeiden.

Deutsches Reich.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Allg. Volkstz.“ behauptet in ihrer Nummer vom 8. d. M., das Reich müsse demnächst wieder mit einer neuen Anleihe von rund 200 Millionen Mark an den Geldmarkt herantreten, um seine dringendsten Bedürfnisse zu decken. Abgesehen davon, daß die noch offenen Kredite nach der eigenen Darstellung der „Allg. Volkstz.“ nicht 144 Millionen sondern 137 Millionen Mark betragen und daß eine Kreditvorlage über 50 oder 60 Millionen Mark für die Staatliüberschreitungen anlässlich des südwestafrikanischen Aufstandes gegenwärtig überhaupt nicht in Frage kommt, weil diese Staatliüberschreitungen noch nicht feststehen, kann das Reich seine etatsmäßigen Ausgaben bis auf weiteres noch aus dem Erlöse für die im April dieses Jahres begebenen 200 Millionen Mark 4prozentiger Schatzanweisungen bestreiten. Es ist also zur Zeit nicht gezwungen, eine neue Anleihe auf den Markt zu bringen. Die aus der Stundung der Matrikularbeiträge sich ergebenden Geldbedürfnisse des Reiches fallen gegenüber den von den Postverwaltungen zu leistenden Voranschlägen für die Unfallversicherung, die ebenfalls durch die Diskontierung kurzfristiger Schatzanweisungen gedeckt werden, nicht ins Gewicht, denn während im abgelaufenen Rechnungsjahre die gestundeten Matrikularbeiträge nach Gegenrechnung der Ueberschüsse nur etwa 35 Millionen Mark betragen, haben die Voranschläge für die Unfallversicherung Ende März 1907 eine Höhe von 177 Millionen Mark erreicht und werden für 1907 noch weiter steigen.

Von der auf Grund der Berichte der Wahlkommission im Kaiserlichen Statistischen Amt bearbeiteten „Statistik der Reichstagswahlen von 1907“ ist der 1. Teil „Vergleichende Uebersicht der Reichstagswahlen von 1903 und 1907“ soeben als Ergänzungsheft zum 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 erschienen. In der Uebersicht sind die Wahlergebnisse von 1903 und 1907, und zwar sowohl die der ersten ordentlichen Wahlen wie die der engeren Wahlen, für jeden der 397 Reichstagswahlkreise untereinander gestellt, so daß sich die in den einzelnen Wahlkreisen eingetretenen Verschiebungen des Stimmverhältnisses der Parteien und die Zunahme der Wahlbeteiligung leicht übersehen läßt. Durchweg ist die Wahlbeteiligung im Jahre 1907 eine regere gewesen als im Jahre 1903. Für den Gesamtumfang des Reichs ist sie von 76,1 v. H. der Wahlberechtigten auf 84,2 v. H. gestiegen. Die stärkste Wahlbeteiligung mit 95,1 v. H. der Wahlberechtigten fand in Ruff älterer Linie statt, die geringste mit 67,9 v. H. in Niederbayern. Im Jahre 1903 dagegen war die stärkste Wahlbeteiligung mit 92,2 v. H. in Bremen, die geringste mit 47,8 v. H. in Lippe. Man schreibt dem „Dr. Ang.“ zur Fahrkartenersteuer: Der preussische Eisenbahnminister legt auch nach

Verstehen.

Roman von Editha v. Welten.

45
Von nun an sollte es nicht mehr anpassender Aktivität, er fandte ihr noch an demselben Tage verschiedene Bände, und die getrocknete Lustwahl freute sie und war ihr schmeichelt, denn sie bewies, daß er ihr Interesse und Verständnis für Dinge zutraute, die außerhalb der Sphäre des gewöhnlichen weiblichen Bildungsganges lagen. Sie las und studierte mit Eifer und freute sich, als sie ihm nach einigen Tagen wieder im Schloßgarten begegnete und sich zwischen ihnen nun eine angeregte Unterhaltung entspann.

Von jetzt an verging kaum ein Tag, an dem sie sich nicht saßen und sprachen, und Gertrud lernte bald diese Unterhaltungen, so kurz ihre Dauer meist war, als den Höhepunkt in ihrem eintönigen Lebensgange zu betrachten. Erst hatten sie sich über die Bücher unterhalten, bald fanden sich noch andere Gesprächsstoffe und es ging ihnen nie der Boden aus.

Eines Tages fragte sie ihn, weshalb er ihr nicht auch einen guten Roman unter den Büchern zuschickte. „Ich möchte einmal heraus aus der Welt des Wirklichen“, sagte sie.

„Und ich möchte Ihnen den Blick ungetrübt und klar, frei von falschen Vorstellungen erhalten“, erwiderte er.

„Ich denke, ein guter Roman ist ein Spiegelbild des Lebens, und ich möchte wenigstens einen Schimmer desselben kennen lernen“, sagte Gertrud.

„Meistens finden Sie ein Herrbild. Verlangen Sie nicht nach dem Leben, das so viel Enttäuschung und Schmerz bietet, sondern seien Sie zufrieden in Ihrer Weiblichkeit.“

„Leid undummer erfährt man auch in der Stille, und guleht ermattet die Seele in dem ewigen Einerlei“, entgegnete Gertrud mit einem Anfluge von Ungebuld.

Er sah sie mit einem seltsamen, forschenden Blick an, erwiderte aber nichts. Wieder war ihm ihre Reklankheit mit ihrer Mutter aufgefallen und viel ihm die Erinnerung an seine trauerhafte Reizung nach. Er dachte an das liebliche Bild, das sich in der weinmüranten Oeffnung der Laube zeigte, und an ihre trauriges Schicksal. Was würde das Los der Tochter sein, die noch schlaflos, verlassen dastand als die Mutter und in der sich bald undenkbar ein gefährliches Sehnen regte? Würde er zu ihrem Führer durch das Labrynth berufen sein? Sollte er

se schänken zum Ausgang geleitet oder sie rettungslos in die Irre führen? Er wußte es nicht, aber er fühlte, daß sie aufgehört hatte, ihm gleichgültig zu sein; noch lämpfte er gegen das Gefühl, das ihn so mächtig zu ihr zog, denn seine Ehre sagte ihm, daß sie unter seinem Dache lebe und ihm teuer sein müsse.

In den nächsten Tagen vermied Max jede Begegnung mit dem jungen Mädchen, das in vergebllichem Sehnen auf ihn harrte. Vielleicht tat er es, um sie noch mehr an sich zu fesseln, denn er kannte alle Ränke in dem Spiel mit den Frauen und ihm waren die schwersten Eroberungen gelungen hier hatte er wohl kaum auf Widerstand zu rechnen, wenn er sich nicht selbst Schonung zur Pflicht machte.

Gertrud wußte, daß er täglich in Springquell war und Fräulein Reife machte ihr gegenüber kein Hehl aus den Erwartungen, die sie hieran knüpfte. Sie war erfreut über die Aussicht, ihren Lieblingswunsch erfüllt und ihren Neffen endlich verheiratet zu sehen und auch mit der Wahl Magdas einverstanden, denn dieser war es gelungen, sich bei ihr in hohe Günst zu setzen. Gertrud hörte alles mit äußerster Ruhe an, obwohl sich ihr Herz kampfhaft zusammenzog. Sie schalt sich selbst unvernünftig und schämte, aber sie konnte sich nicht aus Banden lösen, die ihr jeden Tag tieber wurden und die sich immer fester zogen.

Sie wußte ja, wie hoffnungslos eine solche Liebe war; sie glaubte auch nicht einen Augenblick an eine Erwidernng derselben, ja, der Gedanke, daß Max eine Ahnung von ihren Gefühlen haben könnte, würde sie zur Verzweiflung getrieben haben; aber sie vermochte seinem Hauber nicht zu widerstehen. Wenn sie sich Magda an seiner Seite vorstellte, so empfand sie eine eifersüchtige Bitterkeit; sie würde ja gern zurückgefallen sein vor einer andern Frau, die durch Schönheit, Lebenswürdigkeit und Gaben des Geistes und Gemüts diesen Vorzug verdient hätte; aber jene besah von alledem nichts, und doch verschaffte ihr ihre Herkunft und ihr Vermögen ein Glück, das sie ohne weiteren Dank, als ihr gebührend hinnahm.

Dann bestärkten Gertruds Seele wieder Zweifel. Sollte es wirklich wahr sein, konnte sich Max so weit erniedrigen, ein Mädchen zu seiner Gattin zu machen, die er nur als eine Sprosse der Leiter betrachtete, auf welcher sein Ehrgeiz die Höhe erklomm. Wenn sie die beiden nur wieder zusammen sehen, sie selbst hätte beobachtet können! Aber wie sollte sie das ermdg-

lichen! Sie war ja gefesselt in jeder Bewegung, abgeschnitten von der Außenwelt, sie lebte, scheinbar frei, doch in vollkommener Abgeschlossenheit.

Doktor Rath hatte freudestrahelnd erzählt, daß in diesem Jahre sein Pflegeohn die Universitätsferien in seinem Hause verleben werde, das war bisher noch nicht gesehen, und er sah dieser Zeit mit froher Sehnsucht entgegen, denn in Volkmar wurde ihm seine eigene Jugend wieder lebendig.

Gertrud empfand wenig Freude über die Nachricht. Da Volkmar mehr begehrte, als der Freund ihrer Kindheit zu sein, beschlich sie eine gewisse Furcht, sie konnte ihm die Neigung, die er beanspruchte, nicht gewähren und sie sah fruchtlose Kämpfe im voraus. Eins war ihm klar und stand fest in ihrer Seele, lieber wollte sie für immer einsam bleiben, wollte sie in Nähe und Kampf ihr Dasein verbringen, als sich in den Schutz eines Mannes begeben, der das Recht hatte, Liebe von ihr zu fordern.

Seit einiger Zeit traf Gertrud öfter in den Baudgängen des Schloßgartens einen einsamen Spaziergänger, der sie ehverbiegig grüßte und in dem sie mit Stämmen Herrn von Weibel erkannte. Von Fräulein Reife erfuhr sie dann, daß er noch immer leidend und seiner Nerven wegen sehr ruhebedürftig sei.

In dem Parke von Springquell konnte er die Stille, nach der er sich sehnte, nicht finden, und so kam er auf Muraten seines Krates nach Jennewitz hinüber und verbrachte hier fast täglich einige Stunden.

Frau von Weibel spöttelte über die einfielerischen Regungen ihres Mannes, wie sie überhaupt für sein Leiden wenig Verständnis zeigte und sich dadurch in ihrer eigenen, gefelligen Lebensweise durchaus nicht ähren ließ.

Herr von Weibel hatte zuerst den Versuch gemacht, das junge Mädchen anzusprechen, aber diese war ihm mit abweisender Bälte begegnet; es widerstrebte ihrem Stolge, mit dem Gatten der Frau, die ihr keine Demütigung erspart hätte, in Verkehr zu treten. Als sie aber von seinem Fränklein erfuhr und ihn nun so vereinsamt, ohne Teilnahme und tröstenden Zuspruch der Seinen, ganz verlassen seine Wsade wandeln sah, regte sich das weibliche Mitleid in ihr und zugleich damit der Wunsch, etwas für ihn zur Bänderung seiner trüben Stimmung zu tun.

Von nun an wich sie ihm nicht mehr aus, sie dankte ihm freundlich für seinen Gruß, endlich wagte sie eine Frage nach seinem Ergehen.

Einführung der Personalarreform Wert darauf, aber die durch die Fahrkartensteuer hervorgerufene Abwanderung der Reisenden in niedrigere Wagenklassen unterrichtet zu bleiben. Die früher angeordneten Nachweisungen sollen daher fortgesetzt werden. Dabei sind zur Erlangung brauchbarer Vergleichszahlen in den Verkehren, in denen die Reform durchgeführt ist, die bisherigen Rückfahrarten als zwei einfache Karten zu rechnen.

Über das Reichs-Bereins- und Versammlungsgesetz, das im Entwurf bald fertig sein wird, schreiben die B. P. R. offiziell: Der in der Vorbereitung bereits weit vorgeschrittene Entwurf eines Reichs-Bereins- und Versammlungsgesetzes stellt sich die Aufgabe, mit allen veralteten, aus der Zeit des Polizeistaates herrührenden, in den verschiedenen Landesvereinsgesetzen enthaltenen Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit aufzuräumen und dieser freie Bahn zu schaffen. Dieses Ziel wird allerdings nicht dadurch erreicht werden können, daß man sich begnügt, wie dies in der Presse angebeutet worden ist, etwa den betreffenden Satz der preussischen Verfassung einfach wiederzugeben oder die überaus einfachen Bestimmungen des württembergischen Vereinsgesetzes zu übernehmen, vielmehr werden nach zwei Richtungen hin notwendigerweise Schranken gegen Mißbrauch der Vereins- und Versammlungsfreiheit vorzusehen sein. Zunächst ist es erforderlich und der Natur eines geordneten Staatswesens entsprechend, dafür zu sorgen, daß auch bei dem Gebrauch der Vereins- und Versammlungsfreiheit jeder etwaigen Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit wirksam entgegengetreten und vorgebeugt werden kann. Weiter aber wird auch Fürsorge dafür zu treffen sein, daß das Vereins- und Versammlungsrecht nicht zur Vorbereitung verbrecherischer Handlungen, insbesondere auch gegen den eigenen Staat und seine Sicherheit, gemißbraucht werden kann. Schon die Erfahrungen, welche in dieser Hinsicht in unseren Ostmarken zu machen waren, lassen eine solche Vorsicht unerlässlich erscheinen. Aber auch im übrigen mahnen die Bewegungen unserer Zeit auf das deutlichste, dem Staate und seinen Behörden nach dieser Richtung hin die nötigen Befugnisse zu belassen. Insbesondere liegt es auch in dieser Hinsicht in der Absicht, sich bei den Ordnungsbestimmungen auf das unbedingt Notwendige zu beschränken und der Bewegungsfreiheit auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes so weiten Spielraum zu lassen, wie dies mit den unbedingten Forderungen der Staatsnotwendigkeit irgend vereinbar ist. — Auffällig ist hierbei, daß das württembergische Vereinsgesetz als nicht ausreichend hingestellt wird.

Die Heilbronner Konferenz von Vertretern der deutschen Rheinflusststaaten: Preußen, Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Hessen, in Sachen der Schiffsfahrtsabgaben ist, wie das „R. L.“ angeblich authentisch erzählt, negatio verlaufen. Die Beratungen haben keinerlei Einigung der Staaten über die Frage der Schiffsfahrtsabgaben gebracht, da Baden seinen Widerstand gegen die Schiffsfahrtsabgaben nicht aufgegeben hat.

Das argentinische Schulschiff „Presidente Sarmiento“ ist gestern in Cuxhaven eingetroffen. Bei der Einfahrt wechselte das Schulschiff Salutsschüsse mit den Forts. Am Nachmittag ging es nach Brunsbüttel weiter, von wo am Sonntag seine Weiterfahrt nach Kiel erfolgt.

Der erste internationale Fleischerkongress in Hamburg sagte nach längeren Ausführungen deutscher und ausländischer Delegierter über Fragen, die das Fleischergewerbe angehen, den Beschluß, alljährlich in verschiedenen Ländern einen internationalen Fleischerkongress abzuhalten. Die Leitung der Geschäfte bleibt in den Händen des deutschen Verbandes. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in der sich der Kongress unter anderem ausdrückt für die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau in allen Ländern. Da diese Maßnahme lediglich im Interesse der Konsumenten getroffen werde, sollen die Kosten aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Ferner spricht sich der Kongress aus für den Erlaß von Vieheinfuhrverboten lediglich bei vorliegenden triftigen veterinären Gründen, für strenge Bekämpfung der Viehseuchen, eventuell sogar eine Entschädigung, für eine internationale Regelung der Wanderhändler, sowie für die Einsetzung eines internationalen Komitees zur Verfolgung der internationalen gewerblichen Angelegenheiten. Das Komitee soll aus den jeweiligen Vizepräsidenten der einzelnen Länder oder deren Stellvertretern bestehen.

Der württembergische Kammerpräsident und bekannte volksparteiliche Freiher von Payer wurde gestern anlässlich seines 60. Geburtstages in der Landtagsitzung von allen Seiten herzlich beglückwünscht. Er erhielt von seinen Freunden im Lande verschiedene Ehrengaben und Adressen. Die Stuttgarter Parteifreunde des Jubilars veranstalteten ihm zu Ehren ein Festbankett und widmeten ihm einen Tafelschmuck aus Meißner Porzellan.

Belgien.

Die Annexion des Kongostaates durch Belgien ist in eine neue Phase eingetreten. Die beiden Töchter des Königs Leopold, die Prinzessin Louise und die Gräfin Lonyay, haben, wie es heißt, Widerspruch dagegen erhoben, daß der König dem Staate Belgien ein Geschenk mit dem Kongostaate mache. Der Wiener Advokat Dr. Emil Frischauer hat diesen Widerspruch unterstützt durch eine umfangreiche Eingabe. Der Advokat geht von der Behauptung aus, daß Artikel 913 des belgischen odo civil dieses Geschenk wirkungslos machen würde, ein Geschenk, welches den verfügbaren Betrag des königlichen Vermögens überschreiten würde; der Artikel sei auch auf die königliche Familie anwendbar.

Rußland.

Auf den Direktor des Zuchthauses in Wjatshin, Borodulin, dessen Verhalten Gegenstand einer Interpellation in der Reichsduma bildete, wurde ein Resolutoriantrag verlesen. Borodulin blieb unverletzt. — Eine aus Kaufmann und

Chunghusen bestehende Bande beschloß in Chargin das Arrestlokal, das alte Stationsgebäude in Progranitschaja. Ein Polizeimeister wurde bei der Verteidigung seiner Wohnung getötet, ebenso zwei Grenzsoldaten. Ein Grenzsoldat wurde verwundet. Die Bande richtete hierauf eine halbe Stunde lang Schüsse gegen die Kaserne.

Aus Odessa wird berichtet, daß dort täglich zahlreiche Mißhandlungen von Juden durch das „Schwarze Hundert“ vorkommen. In Petersburg angelommene Odessaer Bürger berichten über fürchterliche Panik in Odessa, wo nach allgemeiner Ueberzeugung ein neuer Pogrom bevorsteht.

Nordamerika.

In verantwortlichen Kreisen in Washington wird berichtet, daß keine Kriegsgesahr bestehe. Staatssekretär Root weigerte sich bestimmt, über die japanische Frage Auskunft zu geben. Er will es vermeiden, die Beunruhigenden Berichte durch eine amtliche Aeußerung zu bestätigen.

Zur Herkomerfahrt.

Der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ über die Herkomer-Fahrt bemerkt einen Ansetz zu einer Rückschau, zu einem Abwägen der Vor- und Nachteile der Veranstaltung. Am entscheidendsten für die Stellungnahme, schreibt er, ist begreiflicherweise immer wieder die Möglichkeit der Unfälle. Daß so zahlreiche Wagen „kaputt“ sind, nimmt der Automobilgegner gewiß nicht tragisch. Er gönnt es betriebe den vielzuvielen Automobilen, die ihm die gute Luft und die gute Laune verderben. Der Materialschaden trifft ja auch meist keinen Armen. Die Luxusverliebhaber und die Automobilfirmen können den Verlust einigermaßen verschmerzen. Aber wenn Menschen in den Massenfahrten zu Schaden kommen, so regt sich der Unwille über das freile Spiel. Uns scheint: mit Recht. Je mehr wir davon sehen, desto stärker begreifen wir, daß diese Fernfahrten so großer Karawanen nötig sind, „um den Tourenwagen zu zähmen“. Die Prüfung der Widerstandsfähigkeit von Motor und Karosserie, von Summireisen und sonstigem Zubehör, läßt sich wohl auch durch Einzelfahrten unter strenger Aufsicht erzielen. Wahrscheinlich sogar besser als jene. Eine vieltägige Bergniedrigungsfahrt jedoch, an der andertthalbhundert Automobile teilnehmen, und die mitunter ein Renntempo annimmt, ist bei weitem gefährlicher als eine Wettfahrt in der Rennbahn oder selbst auf der Landstraße, wenn diese für den Zweck eigens sorgfältig abgesperrt wird. Denn zu der Herkomerfahrt melden sich gewiß auch Fahrer, die nicht das Zeug dazu haben, die aber der Mode und der Gesellschaft wegen den Anschluß an die Fahrt suchen. Ein solcher Fahrer sieht, daß die paar Wagen vor und hinter ihm, die er beobachten kann, und die vielleicht von sicheren Fahrern gelenkt werden, scheinbar spielend die Schwierigkeiten überwinden, schneidig in die Kurven gehen und beim Vorbeifahren auch auf schmaler Straße sicher durchzusetzen wissen. Das Beispiel verführt den Neuling, und er prescht nun darauf los, bis das Malheur fertig ist. Wie man diese Leute einzeln ihre Tourenfahrten unternehmen, so führen sie vermuthlich besonnen und behutsamer. Es gibt freilich auch Unfälle, an denen der Fahrer nicht schuld ist. Der Verfasser belegt diese Feststellung mit Beispielen, um schließlich zu betonen, daß ein tödlicher Unfall auf der diesmaligen Herkomerfahrt nicht vorgekommen sei. Selbst die Schwerverletzten werden wenigstens das Leben nicht einbüßen. Trotzdem ist, meint der Verfasser, weiter nicht zu verkennen, daß die öffentliche Meinung schon die bisherigen Unfallmeldungen mit steigender Mißstimmung aufgenommen hat. Auch die Fahrtteilnehmer, soweit sie nicht ganz außergewöhnlich robuste oder ganz außergewöhnlich schlaffe und reizbedürftige Nerven haben, fangen an, diese unaufhörlichen Zwischenfälle unermüdlich peinlich zu empfinden. Das Wort findet Anhang: Und jetzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben verloren sein. Zum Schluß verweist der Korrespondent des Frankfurter Blattes noch bei der Schnellfahrtsfahrt im Jordanrieder Park und schreibt im Anschluß daran: Es sind Tourenwagen, die mit solcher Geschwindigkeit einherfahren können! Hat es aber einen rechten Zweck, diese Schnellfahrt in ein Reisehütel hineinzulegen? Kommt bei verständiger Praxis ein Reisewagen in die Notwendigkeit, so zu rasen? Versäumt er sonst vielleicht den Eisenbahnzug? Wer in dem Wagen auf der Rennstrecke sitzt, zusammengekauert, um den Luftwiderstand zu verringern, den umdröhnt und umbraut die jähe Fahrt wie das Stampfen jagender Füße und wie schwirrender Flügelschlag. Auch das ist freilich eine Freude, ein Triumph über dienstbare Kräfte. Beim Spazierenfahren aber, und selbst beim Reisen über weite Entfernungen in eigenen Wagen herrschen doch wohl friedlichere Stimmungen. Der Automobil-Ingenieur sollte deshalb wohlfeilere, widerstandsfähigere, geräusch-, staub- und geruchfreie Wagen erfinden, statt Rennmaschinen im Reisehabit.

Dertliches und Sächsisches.

Miesä, 13. Juni 1907.

Der Sax 21b Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltet am 16. Juni sein 2. diesjähriges Sechs-Stunden-Kontrollfahren auf der Straße Bühlau—Wilschdorf—Wagen—Foppswerda—Königsbrück—Sunnersdorf, zu welchem 91 Nennungen eingegangen sind.

Die Herkomer-Konkurrenz erreichte Dienstag ihr Ende. Am Ziel in Frankfurt a. M., der Schlussstation der Herkomertour, hatte sich in den Mittagsstunden bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden. Kurz nach 3 Uhr, zu welcher Zeit die ersten Wagen erwartet wurden, trafen Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen am Ziel ein und ver-

welten dort einige Stunden. Von den 161 in Dresden gestarteten Wagen haben im ganzen 131 die Tour beendet. Von den am Montag bei Kontrollschluß in Augsburg fehlenden Wagen ist Nr. 12 W. Kings-Berlin sowie außer Konkurrenz Nr. 40 M. Karminsky-Charlottenburg, 144 G. Hoff-Dresden und 158 St. M. G. Wiskott-Coblenz in Frankfurt eingetroffen. Der außer Konkurrenz fahrende Pope-Toledo-Wagen hat in Rotzenburg umgeworfen. Die offiziellen Resultate der Herkomer-Konkurrenz werden am heutigen 13. Juni abends auf dem Schlus-Bankett bekannt gegeben, doch erblickt man allgemein in dem Sax-Wagen 19 von Edgar Badenburger-München, dem Sieger der ersten Herkomer-Fahrt 1906, auch den diesjährigen Gewinner. Im ganzen stehen 27 Wagen, die keine Strafpunkte, wohl aber bei der Schnelligkeitsprüfung im Jordanrieder Park und bei dem Bergrennen auf den Kesselberg gute Punkte erzielt haben, in engerer Konkurrenz. In der Schnelligkeitskonkurrenz dürfte Wagen 115 G. O. Mühlberg-Döschwitz der erste Preis zufallen. Am Mittwoch fand das Vermessen und Abwiegen der im Kaiserpreis-Rennen konkurrierenden Wagen statt.

Die Handelskammer Dresden teilt uns mit, daß nach einer Aeußerung des Reichspostamtes auch künftig das Zuchlagporto für die von den deutschen Konsularbehörden unfrankiert abgeordneten Briefe mangels einer internationalen Vereinbarung bestehen bleiben muß. Den Beteiligten ist daher anzuraten, bei Anfragen an deutsche Konsulate Rücksicht auf die Bestimmungen der internationalen Übereinkunft zu nehmen. Vom 1. Oktober d. J. kann das in der Weise geschehen, daß sog. „Antwortschneine“ zum Preise von 25 Pfg. für das Stück, deren Einführung der Postkongress in Rom beschlossen hat, als Rückporto beigelegt werden. Die Antwortschneine, die bei den größeren Postämtern erhältlich sein werden, tauscht der Empfänger gegen entsprechende Landeswertzeichen um. Bis zum Inkrafttreten dieser Neuerung und im Verkehr mit solchen Ländern, die Antwortschneine nicht zulassen, kann den an die deutschen Konsulate zu richtenden Anfragen das Rückporto in deutschen Freimarken beigelegt werden.

Über die Hundeschlächtungen im deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1907 gibt die Statistik über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau Auskunft. Darnach wurden im Königreich Sachsen 1371 Hunde geschlachtet, das sind noch 264 mehr als im übrigen deutschen Reich zusammengezählt. Es gelangten zur Fleischbeschau in Preußen 606, in Bayern 125, in Baden 24, in Württemberg-Schwerin 1, in Sachsen-Altenburg 3, in Sachsen-Coburg-Gotha 26, in Anhalt 107 und in den beiden Reich 15 Hunde. In den übrigen Landesstellen kamen keine Hunde zur Schlachtung, wenigstens wurden keine zur Fleischbeschau gebracht. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß auch die Hirschen der übrigen Landesstellen in Sachsen gegenüber anderen Staaten und Landesstellen recht hohe sind. Von den im deutschen Reich geschlachteten 37402 Pferden und anderen Einhufern entfällt z. B. der größte Teil allein auf Sachsen. Ein nicht viel kleinerer Teil ist es, wenn man die Gesamtanschlächtungen an Ochsen, Bullen, Kühen und Kälbern im deutschen Reich zu Sachsen vergleicht. An diesen Tieren wurden im Reich insgesamt 1696243 geschlachtet, davon in Sachsen 154498. Die Zahl der Schweine, an denen in den ersten drei Monaten dieses Jahres die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen wurde, betrug in Sachsen 347759, im Reich insgesamt 4076384; bei Schafen sind die entsprechenden Zahlen 49061 und 440346, bei Ziegen 17141 und 131699.

Schlaffen. Hier wurde dieser Tage auf einem Felde des Gutbesitzer Weder eine Urne ausgegraben, welche 24 Münzen enthielt. Die Urne ging in Stücken, die Münzen aber, welche fremde Schriftzeichen tragen, sind gut erhalten.

Oschap. Sein 50 jähriges Bürgerjubiläum konnte gestern der Privatier (frühere Schuhmachermeister) Karl Germann Bossak feiern.

Erddig. Am Montag gegen Abend verunglückte beim Heuladen auf der Höhe der 26 jährige Wirtschaftsgehilfe Purath aus Miesä. Durch das plötzliche Anrücken und Wenden der Pserde stürzte genannter Geschirrführer vom Wagen und wurde, zwischen Deichselgabel und Vorderäder eingeklemmt, eine Strecke fortgeschleift, wobei der Bedauernswerte nicht unerheblich verletzt wurde. Purath wurde darauf mittels des Eisenwerktrankenswagens in seine Wohnung nach Miesä gebracht.

Graupa. In einer Versammlung des hiesigen Ortsvereins, an der sich auch der Ortsverein Dorsberg-Bachsen-dorf beteiligte, ist beschlossen worden, Schritte zur Bildung eines Gemeindeverbands behufs Erbauung der elektrischen Bahnlinie Pillnitz—Pirna zu tun. Man ist entschlossen, den Verband zu bilden, auch wenn die Stadt Pirna noch weiter eine ablehnende Haltung einnehmen sollte.

Mühlberg. Über den Rückgang der Störfluscheret auf der Elbe, den die Fischer so lebhaft beklagen, wird jetzt amtlich mitgeteilt, daß im letzten Berichtsjahre 974 Tiere gefangen wurden, gegen 1157 im vorangegangenen Jahre. Fischermeister Dübnow in Pörsch hatte das Glück, in der Elbe einen Stör von 2½ Meter Länge und 2½ Zentner Gewicht zu fangen. — Auf Bahnhof Falkenberg wurde der 19 jährige Schlosser Theils aus Schmerlendorf beim Ueberschreiten der Gleise von einer leerfahrenden Maschine überfahren und sofort getötet. Durch seinen Tod sind die Eltern des Verunglückten sehr schwer betroffen worden. In etwa 22 jähriger Ehe wurden ihnen 19 Kinder geboren, von denen heute nur noch 2 leben. Die vielgeprüften Eltern stehen bei dem Verunglückten, der ihr Ältester war, an der 17. Anheile. — Gegenwärtig wird in Grünwalde und Umgegend mit 18 Hörgängen nach Kohle gebohrt. Die abgeschlossenen Verträge laufen bis zum 1. Juli d. J., dann muß es sich ja bald herausstellen, ob Grünwalde sein landwirtschaftliches Treiben behält oder nicht. — Als der Jugendverein von Grünwalde

sein...
und den...
einer...
haben...
den im...
stigt, be...
tag dem...
Beretnsf...
De...
bat...
Speren...
bel ger...
die bar...
sich beg...
Personen...
der un...
wie Ma...
furt a...
ditionsf...
er auf...
enthielt...
der an...
Bei ein...
Regen...
etr. Gr...
anderen...
führten...
zufolge...
Barfon...
der Wol...
des Ra...
heim: ...
Jahrest...
Wasserf...
die von...
namens...
des J...
namens...
hüßern...
Schweiz...
sind au...
treten...
ter, be...
straße...
bet auf...
Krimin...
„Deutse...
Lat vo...
Koferei...
zusamm...
Mörder...
Belastu...
haltung...
in Pose...
Reinwa...
160 000...
nien): ...
die Aus...
dem C...
Oberar...
P...
Um ein...
auch di...
in den...
Wozgen...
sidium...
von R...
und ge...
heide, ...
aber au...
gulegt...
Gefasse...
sonen, ...
Polizei...
revisier...
47 J...
werden...
Tätigke...
auf da...
viele, ...
gehre...
wahrja...
wirkte...
und an...
dampfer...
führer...
Auch...
als G...
mblich...
würde...
einen...
Statio...
und G...
forliche...
Gleis...
samt er...
erfaßt...
E...
Hilfste...
Kont...
bekann...
betru...
zu...

sein Stützpfeiler felerte, kam es zwischen fremden Doktern und dem Jugenddozent, sowie einigen Einwohnern zu einer heftigen Schlägerei...

Aus aller Welt.

Berlin: Beim Brückenbau ertrunken ist der Solbat Falkenhagen vom Eisenbahnregiment, das auf dem Sperenbergsee Brückenbauübungen vornahm. Dabei geriet das Gerüst ins Schwanken...

Vermischtes.

Polizei und Berufsprüfung in Berlin. Um eine möglichst genaue Zählung zu ermöglichen, so daß auch die wohnungs- und beschäftigungslosen Elemente nicht in den Listen fehlen...

Vergiftung, nach anderer Darstellung im den Folgen eines Herzschlags. Gestern früh versuchte seine nervensehnde Gattin sich und ihre beiden Söhne im Alter von sieben und neun Jahren durch Öffnen des Gasrahms zu töten...

Der Banknotenfälscher. In Wien wurden seit mehreren Wochen falsche fünfzigfluenoten verbreitet, die durch Plattendruck erzeugt waren. Dieser Tage wurde eine Frau bei der Ausgabe eines Falsifikates verhaftet...

Offiziere und Buecherer. In dem Münchener Buecherprozeß hat am Mittwoch der Staatsanwalt folgende Strafanträge gestellt: Gegen den früheren Leutnant Hartmann vier Jahre Gefängnis, 9000 Mark Geldstrafe...

Ein folgenschwerer Zufall aus dem Eisenbahnjuge. Der vielgerühmte Aufzug, aus einem fahrenden Zuge Gegenstände auf den Bahnlörper hinaushawerfen...

Von einem Indianerstamm, der Schlangenanbetelei treibt und einer Schlange sogar Kinder opfert, wird aus El Paso im Staate Texas gemeldet: Wiederum ist bei dem Bundesstrafkammerrichter Beweismittel...

Geschichte eines Hauptgewinns. Aus Washington wird berichtet: Bei der am 27. Dezember des verwichenen Jahres erfolgten Ziehung der konvertierten ungarischen Hypothekentafel entfiel ein Haupttreffer im Betrage von 1 100 000 Kronen...

ternemend von den Aktionären angekauft habe, so daß der Haupttreffer eigentlich den Mitgliedern der Direktion selbst zugute kam. Die Direktion entschuldigte sich damit, sie habe erst später entdeckt, daß auf ein in ihrem Besitze befindliches Los ein Haupttreffer entfallen sei...

Teure Bilder. Aus London wird berichtet: Robinson und Bisher hatten dieser Tage in ihren Auktionsräumen ein Bild von T. Lawrence, betitelt „Unschuld der Kindheit“ zum Verkauf ausgesetzt. Das Bild ist ein Porträt der Baroness Julia von Derby als Kind...

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampf-Eisenbahn.

Table with columns for destinations (e.g., Leipzig, Dresden, Chemnitz) and times for various routes.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 12. Juni 1907.

Table listing market prices for various commodities like wheat, rye, barley, and other goods.

Wetterwarte.



Nestle's Kindermehl

Per 1. Oktober c. suche für einen
Blonter-Einjährigen in Nähe Kaiser
Wilhelm-Platz oder näher Pionier-
hof eine **möblierte Wohnung**
bei netten Wirtsleuten. Gefäll. An-
gebote erbeten unter G N 100 in
die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

In der Nähe des Kaiser Wilh.-
Platzes wird für 1. August eine
Wohnung zu mieten gesucht,
bestehend aus 3 Zimmern ev. auch
Badeeinrichtung. Offerten unter
M M 100 in die Exped. d. Bl. erb.

Laden

mit zwei oder drei großen Schau-
fenstern in bester Geschäftslage Niesas,
würde auch **Gas** laufen, wo sich
großer Laden einbauen ließ. Offert.
unter B Z 39 in die Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung,
Stadtschtr. 11, 2. Etg., Stube,
Kammer, Küche und Speisegewölbe
(Sonnenseite), mit Gartengenuß u.
Bleichplan, 1. Oktbr. bezugsbar, sowie
H. Wohnung, 1. Etg., für einz.
Person ab. Dame pass., sof. bezugsbar.
* **Gammitzsch, Schützenstr. 29, 1.**

Wohnung,
eine 2. Halbetage, 4 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör per
1. Juli zu vermieten.
Gebr. Michel.

Besserer Herr kann sofort
möbliertes Zimmer
erhalten **Wettinerstr. 5, im Laden.**
Möbl. Zimmer v. v. Schloßstr. 17, 1.
Möbl. Zimmer v. v. Wettinerstr. 35, 3.

Kleines Logis zu vermieten
* **Großenhainerstraße Nr. 18.**
Eine Oberstube mit allem Zubeh.
sofort oder 1. Juli bezugsbar, ist zu
vermieten **Niederstr. 27.**

6000 Mark
werden auf 2. sichere Hypothek per
1. Oktbr. zu leihen gesucht. W. Offert.
unt. A M I. d. Exp. d. Bl. eingereicht.

Gebüde
Kadernsortiererinnen
auf Akkord bei hohem Verdienst
werden noch angenommen bei
G. Neumann, Dresden-A.,
Freibergerplatz 21.

Ein ordentliches, ehrliches
Dienstmädchen,
welches mit Lust hat im Restaurant
oder Laden sich einzurichten, sucht
sofort oder später
Scharicht's Restaurant, Gilmendorfer
bei Geringswalde, am Bahnhof.

Gesucht für 1. Aug. oder früher
zu alter Dame a. Land einfaches
zuverlässiges Hausmädchen.
Anmeld. unter N B Wermisdorf
Bez. Leipzig.

Wirtschafterin
sucht per 1. Juli oder später Stell-
lung zur selbstständigen Führung des
Haushaltes in Stadt oder Land.
Gefäll. Offerten unter O S in der
Expedition d. Bl. niederzulegen.

Junges Mädchen
sucht Stellung für Maschinen-
schreiben u. Stenographie. Näheres
in der Expedition d. Bl.

Gesucht für 1. oder 15. Juli zu
6 Monate altem Knaben zuver-
lässige, saubere

Kindersfrau oder Mädchen
(auch Wendi). Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüche zu richten an
Frau Hauptmann Wendt,
Pirna, Brückenstraße 2.

Eine zuverlässige, unabhäng. Auf-
wartung wird sofort von früh 7 bis
10 Uhr gesucht **Bismarckstr. 31.**

Ein guter Zughund
ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

Ein guter Zughund
ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

Ein guter Zughund
ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

Ein guter Zughund
ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

Ein guter Zughund
ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

Ein guter Zughund
ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

15000 Flaschen Bordeaux-Wein

wurden am 7. Juni or. in 1250
Kisten à 12 Flaschen für die
Deutschen Schutz-Truppen in
Südwest-Afrika von unseren
Zoll-Kellereien Werderstrasse 37
zum Versand gebracht.

H. Schönrock's Nachfolger

gegründet 1884,

Dresden-A., Wilsdruffer Strasse 14.

Plätterin

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Wilh. Jäger,
Chem. Reinigungsanstalt.

Flottes Mädchen

zum Bedienen der Gäste gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Knecht,

bis 20 Jahr alt, wird zu mieten
gesucht i. Gut Nr. 11 i. Wergendorf.

Schmiede, Schlosser

für Unterstellbau, sowie
Lackierer

Malergehilfen

sucht **G. Sod, Gröbba, Weststr. 4.**

Halle a. S.

Ein gutgehendes Restaurant
ist anderen Unternehmens halber
billig zu verkaufen. Großer
Garten, 2 Gesellschaftszimm. Schöne
Lage. Erforderlich gegen 2000 Mk.
Offert. unt. A S 100 i. d. Exp. d. Bl.

Wer ein Grundstück, Geschäft oder

sonstiges Aneben kaufen oder
verkaufen will, oder Teilhaber
sucht, hier oder auswärts, wende
sich vertrauensvoll an die Central-
Verkaufs-Börse Deutschl., Leipzig-
Gohlis, Magdeburgerstr. 18. Man
verlange kostenlosen Besuch unseres
Vertreters. Käufer wollen unsere
Verkaufersliste gratis verlangen.

Haus

bei etlichen hundert Mk. Anzahlung
sofort billig zu verkaufen. Näheres
bei **Rühle, Marktstraße 1.**

Weiße Orpington- Hühner

zu kaufen gesucht. Angebote mit
Preis unter „Kükken“ in die
Expedition d. Bl. erbeten.

Ein schöne hochtragende Kalbe

ist zu verkaufen **Dahra Nr. 37.**

Ein guter Zughund

ist billig zu verkaufen
Glanzig Nr. 20.

Erklärung.

Entgegen den verleumderischen Umtrieben beim hiesigen Publikum
meinen werten Gästen und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß in
meinem Restaurant bis Ende dieser Woche noch Pilsener Urquell ver-
zapft wird. Von da an wird nur noch

echtes Original Pilsenerbier

aus der deutschen Genossenschaftsbrauerei in Pilsen verzapft.
Etwasige Ausführungen dritter Personen, welche evtl. mein Ge-
schäft schädigen könnten, bitte ich als **unwahr** zurückzuweisen und
mir davon sofort Mitteilung zu machen, damit ich betr. Herren ge-
richtlich belangen lassen kann. Mit aller Hochachtung

Julius Starke.

NB. Sonntag: Anstich des weltberühmten echten
Münchner Spatenbräus.

Steiners Reformsteppdecken

sind im Gebrauch die besten.
Empfehle selbige in größter Auswahl.
Adolf Ackermann, Niesas.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinscheine unserer Hypotheken-
pfandbriefe Serie II, III und IV werden
bereits vom 15. Juni d. J. ab
an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-
Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
Dresden, im Juni 1907.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch,
Pfd. 55 u. 60 Pfg., Kalbfleisch-Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer, Pfd.
60 Pfg., Speck bei 5 Pfd. 55 Pfg., ff. hausgeschl. Bluts u. Leber-
wurst Pfd. 60 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst.
Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe junges fettes Schweinefleisch Pfd. 55 und 60 Pfg.,
Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 60 Pfg., haus-
geschlachte Bluts und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., polnische Bratwurst
Pfd. 70 Pfg., breite Blutwurst Pfd. 50 Pfg.
Otto Lamm, Poppitz.



Frau Nachbarin

eine Bitte!
Wo kaufen
Sie den
Lebertran
für Ihre
Kinder? Ich kaufe diesen seit Jahren schon in
der Drogerie **H. B. Hennicke**; unsere Kinder
nehmen diesen Lebertran mit Vorliebe, derselbe
muß wohl extra präpariert sein, das er so mild
und angenehm schmeckt.

6 Stück Ferkel
zu verkaufen **Neuwalde Nr. 74.**

Ein wenig getragener
Infanterie-Eigentumsrock,
für mittl. Stat., feines Tuch, heubl,
noch wie neu, bezgl. eine Wäsche,
Größe 57, ist preisw. zu verkaufen.
Anzutreffen abends von 7 Uhr ab
und Sonntags von früh an. Wo?
sagt die Expedition d. Bl.

Urin

Untersuchungen zur
sicheren Feststellung
aller ernstlichen inneren Erkran-
kungen müssen vorgenommen wer-
den, wenn der Urin trübe ist und
absieht. Der Schmerzen beim
Wasserlassen, im Kreuz, Magen,
Brust und Hinterleib verspürt, ge-
nau wissen will wo es ihm fehlt u.
Hilfe sucht, der sende p. Post sein
erstes Morgenwasser mit Angabe von
Person u. Alter an Chemiker **H.
Otto Binder, Dresden-A. 16,**
vererb. u. approb. & selbst. Betrieb
einer Apotheke.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges,
jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße,
sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint. Alles dies erzeugt
die echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. i. Niesas: **Oscar Hörster,
H. B. Hennicke, F. W. Thomas
& Sohn, Kuter-Drogerie, P.
Blumenstein u. in der Stadt-Apos-
thek, in Gröbba: Alfred Otto u.
Theob. Zimmer.**

Prima Marialeiner Braunkohlen

in allen Sortierungen em-
pfehle billigst ab Schiff in
Gröbba C. A. Schulze.

KOHLER

Bruder „Pani“ Kleinverkauft
ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRICKETS

Futterkartoffeln

liefert
G. M. Trepte, Arnsdorf.
Telefon 844 u. 829 Radeberg.

Weißkalk

verkauft **Th. Gaumitz.**

Gedr., noch gut erh. **Dogbert**
verkauft billig **Schmid Thiemig,
Glanzig.**

Wer gute,
chemisch
reine
DROGEN
CHEMIKALIEN
kaufen will gehe in
die DROGERIE
Oskar Förster
Central-Drogerie.

Täglich frischgepflückte Erdbeeren

sowie grüne Stachelbeeren zum
Einlegen empfiehlt billigst
Gärnerri P. Kirsten.
NB. Salat, Gurken, Kohlen,
Carotten u. Kaputzi empf. d. Bl.

Die
Schlechte
Der
auf dem
Die
amfichtbar
Unte
d. J. Nr.
Bemerkten
Krausgehebb
Die
geschriebene
Gr
390 b I
Das
eingetrag
b
b
Ri
Entsch
gericht
ungsaus
liegen, o
verneit
Ordnung
in der G
tigten Se
melben Se
von der
war, em
daß die
unterlage
auf ein
gangenes
1908 G
waltungg
sich auf
gegen vo
sich das
zu beschä
tretenen
richten, u
zuschließ
selbständ
ange f
pflicht de
nicht an
gerichtl
Leben, i
lechten
Tage wo
sich gege
strömte
mit ein
ein G